

# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

147. Jahrgang

Oldenburg, 20. Oktober 1995

Nummer 10

## Deutsche Schule in Memel eingeweiht

VON ANGELE KLITIENE  
Direktorin der Schule

Unerwartet hell schien die Herbstsonne am 1. Septembermorgen. Sie drang durch dicke Wolken, um Abschied von den Schülern zu nehmen, die sich mit ihren Eltern auf dem Schulhof versammelten. An diesem Morgen lachten ihre Gesichter und Blumen in ihren Händen.

Es erklang die Glocke, die den Anfang vom Fest verkündete. Es begann das vierte Schuljahr der deutschen Schule in Klaipeda im neuen Gebäude, Gedminu-Str. 1.

Die Musik ertönte und die Direktorin zündete das Feuer an, das das Streben nach Kenntnissen und Licht symbolisiert. Die Tanzgruppe erfüllte einen rituellen Feuertanz. Die von diesem Feuer angezündete Kerze wurde der Lehrerin Zofija Rucinskiene überreicht. Sie versprach, die Flamme der Kenntnisse in Herzen von 27 ABC-Schülern anzuzünden. Den Teilnehmern des Festes haben Robertas Ivanauskas, Leiter des Schulamtes, Klaus Grudzinski, stellv. Vorsitzender vom Verein der Deutschen in Klaipeda, Fr. Susanne Janecke, die neue Deutschlehrerin, Irena Kisneraitiene, Inspektorin der Verkehrspolizei, Direktorin der Schule gratuliert. Sie haben den Schülern gute Leistungen und Erfolg gewünscht. Sie müssen echte Wirte der Schule werden und Traditionen des Memellandes pflegen. Die Schüler haben Gedichte vorgetragen.

Im Meer von Blumen versanken die Pädagogen und Gäste. Im Namen der Schülereltern sprachen Edita Glozaitiene und Rita Voronova.

Es klingelte wieder, und die Schüler der 4. Klasse führten die

Weiter nächste Seite

## Das Deutschlandtreffen 1995

### Die Memelländer haben die Brückenfunktion zwischen Deutschland und Litauen übernommen

#### Gemeinsames Gedenken

Aus der Patenschaft hätten die Memelländer über all die Jahre hinweg eine Partnerschaft gemacht, sagte Stadträtin Regina Trösch am Memelstein: „Wir alle haben gehofft, daß die Memellän-

der diese Quadratur des Kreises schaffen würden.

1961 wurde der Gedenkstein an der Mannheimer Rheinuferpromenade errichtet. Seitdem treffen sich im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Deutschlandtreffen die Memelländer dort, um der Toten aus beiden Weltkriegen sowie

derjenigen, die auf der Flucht ums Leben kamen, zu gedenken. 1983 kam die von Bürgermeister Gormsen und dem damaligen AdM-Vorsitzenden Herbert Preuß gemeinsam gepflanzte Erinnerungseiche hinzu.

Außer kurzen Ansprachen wurden auch diesmal ein Kranz und viele Blumensträuße am Memelstein niedergelegt. Für die musikalische Umrahmung der Feier, an der über 600 Landsleute teilnahmen, sorgten der aus Memel angereiste Chor des dortigen Vereins der Deutschen, der evangelische Posaunenchor sowie der evangelische Kirchenchor aus Heddesheim. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Land der dunklen Wälder“ wurde das Gedenken würdig abgeschlossen.

#### Laßt uns Brücken bauen

Rund 1 300 Teilnehmer kamen am 30. September und 1. Oktober aus allen Teilen Deutschlands, darunter Vertreter der Stadt Mannheim des Landes Baden-Württemberg und des Bundes, aus anderen europäischen Ländern sowie aus Übersee in den Mannheimer Rosengarten, um das 22. Bundestreffen zu erleben. Unter dem Motto „Laßt uns Brücken bauen“ waren 50. Jahre Kriegsende, Flucht und Vertreibung, Verluste der Heimat, aber auch 80 Jahre Patenschaft Mannheim - Memelland Anlaß, die Geschlossenheit der Memelländer und der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise zu dokumentieren.

Besonders erfreulich, daß auch zu dieser Veranstaltung Gäste aus der Heimat angereist waren. Dazu gehörten der Chor des Memeler Vereins der Deutschen sowie Mitglieder unserer deutschen Vereine in Memel und in Heydekrug mit ihren Vorsitzenden Magdalena

Am Memelstein in Mannheim.  
Bild: D. Schickedanz



kleinen ABC-Schüler in ihre 1. Klasse. Alle Schüler gingen in ihre Klassenräume, die hell und gemütlich in Sorge von Eltern und Pädagogen geworden waren. Im Gebäude wurde es still.

In dieser Zeit haben die Eltern das Schulgebäude besichtigt. Sie staunten selbst, daß so viel in der kurzen Zeit getan wurde. Mit Freude sahen sie die neu eingerichteten Internatsräume an, wo die ganze Ausstattung die guten Schulfreunde von der Insel Rügen und aus Dortmund (H. Böckmann und A. Gläsmann) geschenkt haben. Die Geldmittel für die Renovierung haben die Eltern und die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland gespendet.

Das Fest ist zu Ende. Am Montag versammelten sich 166 Schüler und ihre Lehrer zum Unterricht. Auf sie warten erste Aufgaben. Die Zielsetzung für das Schuljahr 1995/96 hatte am Vorabend die Lehrerkonferenz angenommen: Entwicklung der Selbständigkeit der Schüler im Lehrprozeß und nach dem Unterricht, Kennenlernen des Memel/Klaipeda-Gebietes, seiner Vergangenheit, Sitten und Traditionen.

## Aus Memel und Umgebung

Aus: „Deutsche Nachrichten für Litauen“, Memel

### Verteidigungsminister tagen

Am 22./23. August war Volker Rühle, der Verteidigungsminister Deutschlands in Litauen zu Besuch. Er wurde vom Ministerpräsidenten Litauens A. Slezevicius, von Präsident A. Brazauskas und von L. Linkevicius, dem Verteidigungsminister, empfangen.

### Sonnenuhren

Auf dem Hof des Uhrenmuseums in Memel wird eine Sonnenuhr von den Künstlern Angelina Banyte und Juozas Vosylius eingerichtet. Der Initiator des Projekts ist Romanas Martinkus. In der Zukunft soll hier ein Park von Sonnenuhren entstehen, der mit weiteren Kunstwerken geschmückt wird.

## Schüleraustausch

25 Schüler der oberen Klassen und 5 Lehrern aus Hakensbütel (BRD) haben Nidden, Palanga, den Kreuzberg und andere Orte Litauens besucht. Das war ein Gegenbesuch. Voriges Jahr waren die Schüler aus Kaltinnenai in Deutschland zu Besuch.

## Flüchtlingsgesetz

Litauen ist der erste Staat des Baltikums, der das Gesetz für Flüchtlinge ratifiziert hat. Die skandinavischen Länder sind bereit, bei der Verwirklichung dieses Gesetzes zu helfen.

## Identität

Der Verein Kleinlitauens, das Forschungszentrum Westlitauens und Preußens und die Ostsee-Akademie in Deutschland veranstalteten vom 3.-8. September das Seminar „Bewahrung der historischen Denkmäler und Wiederbelebung der Identität im Memelland“. Die Vorträge wurden von Wissenschaftlern aus Vilnius, Kaunas und Klaipeda gehalten.

## Verein „Heide“

Im vierten Jahr nach der Gründung des Vereins „Heide“ hat sich dieser Verein weiter stabilisiert und durch erfolgreiche Arbeit für die Menschen einen guten Ruf erarbeitet. In diesem Jahr wurden Hilfssendungen in Form von Sach- und Geldspenden an die Ärmsten der Region um Heydekrug verteilt. Der Vorstand trifft sich regelmäßig alle Monate und diskutiert aktuelle Probleme. Dabei geht es immer um Anliegen der deutschstämmigen Minderheit und es werden konkrete Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Zur Zeit geht es um die Gründung eines Dachverbandes für alle deutschen Vereine in Litauen. Es wurden mehrere Konferenzen zu diesem Problem gehalten. Der Verein hatte dazu zwei Veranstaltungen in Heydekrug organisiert. Die Vertreter der Vorstände kamen aus Kelme, Memel, Kaunas, Siauliai, Edelweiß (Wolfskinder aus ganz Litauen), Jurbarkas und Vilnius. Besprochen wurden die Probleme, die sich durch die Gründung eines Dachverbandes ergeben könnten.

Höhepunkte der Vereinsarbeit waren der Tanzabend zu Ostern mit einer Tombola und die Abschlusssfeiern der Deutschkurse. In jedem Ort wurden an die Teilnehmer Deutsch-Zertifikate überreicht und mit guten Wünschen für das neue Schuljahr (4. September 1995) verabschiedet. Die fröhli-

chen Abschlusssfeiern wurden von allen Kursteilnehmern gern angenommen.

Pfingsten trafen sich zum ersten Mal die Memelländer in Memel. An diesem großen Treffen mit ehemaligen Memelländer aus Deutschland nahm eine große Gruppe von Mitgliedern des Vereins teil. Deshalb freuten sich schon alle auf das nächste Treffen in Mannheim. Am 25. September fuhr zehn Vertreter des Vereins „Heide“ mit anderen Vertretern aus Memel nach Mannheim.

Sehr erfolgreich waren die verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen des Treffens der Memelländer in Heydekrug. An der Ersten Schule war das Treffen der ehemaligen Herderschüler aus Deutschland mit den Lehrern der Ersten Schule und den Vertretern des Vereins „Heide“. Am nächsten Tag fuhr bei sehr schönem Wetter zwei Schiffe mit unseren Gästen, den Vertretern der Ersten Schule und mit Mitgliedern des Vereins Heide durch das Memeldelta. Diese Ausfahrt fand großen Anklang bei den ehemaligen Memelländern, und sie schwelgten in Erinnerungen. Gelungen war auch der Abend in Russ. Dort trafen sich die Memelländer bei Musik und Tanz. Besonderen Dank für die gute Organisation gebührt den Vorstandsmitgliedern des Vereins „Heide“, die das Treffen an der Ersten Schule und die Rundfahrt durch das Delta organisiert haben. Herr Augustin war der Motor und Organisator für das Treffen in Russ.

Im Juni kam eine Einladung von der Deutschen Botschaft aus Vilnius. Eingeladen wurden alle deutschen Vereine in Litauen. Die Botschaft besprach mit den Vertretern der deutschen Vereine die Vorbereitung und Durchführung des ersten deutschen Liederfestivals in Litauen. Alle waren sehr begeistert und stürzten sich in die Vorbereitungen des Festivals. Im Verein „Heide“ arbeitete Virautos Jovaišos mit einem Kinderchor und ei-

nem gemischten Chor. Wir bedanken uns besonders bei Irene Blankenheim, die als Spende aus Deutschland ein Keyboard mitgebracht hatte. Somit konnte der Chor intensiv üben. Auch der kleine Chor von Russ bereitete sich auf den musikalischen Wettbewerb vor. Am 25. August fuhr dann über 50 Teilnehmer mit zwei Bussen nach Vilnius. Im Jugendtheater trafen sich die Chöre aus Kelme, Jurbarkas, Kaunas usw. (ca. zehn deutsche Vereine waren vertreten). Die Vertreter der Botschaft eröffneten das erste deutsche Liederfestival und betreuten es liebevoll den ganzen Tag. Am späten Nachmittag standen die Sieger des Wettbewerbs auf der Bühne. Der Verein „Heide“ belegte nach Memel den zweiten Platz und erhält dafür eine Prämie. Die Prämie wird für die Chorarbeit genutzt, und der Chor kann also im Oktober mit guten Voraussetzungen seine weitere Arbeit aufnehmen. Der Chor wird wöchentlich üben und kann dann zu den Weihnachts- und Jahresabschlusssfeiern in die einzelnen Orte, die zum Verein „Heide“ gehören, eingeladen werden.

Auch in diesem Schuljahr finden wiederum die beliebten Deutschkurse in Heydekrug, Russ, Katyčiai und Saugen statt. Die Bundesrepublik Deutschland schickte im Rahmen des Programms für Mittelosteuropa zwei deutsche Bundesprogrammlehrer nach Heydekrug. Damit sind die Deutschkurse gut abgesichert.

Die Mitglieder des Vereins „Heide“ sind überzeugt, daß die Arbeit im Rahmen des Vereins sich weiter stabilisieren wird und daß mit dem Ausbau des Vereinshauses neue Impulse gegeben werden. Darunter verstehen wir den Aufbau von Klassenräumen, Aufbau einer Bibliothek, Einrichten eines Computerraumes, eines Versammlungsraumes und anderer Einrichtungen, die noch besprochen werden müssen. Wir wünschen uns allen eine weitere gute Entwicklung des Vereins.

Aldona Petrosiene (2. Vors.)

## Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.

Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormals Siebert, Memel/Oldenburg. Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.

Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 36 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

# Das Deutschlandtreffen 1995



Feierstunde im Mozartsaal.

Bild Dorothea Schickedanz

Picklaps und Gerlinda Stungriene, angeführt vom Regierungspräsidenten Jurgis Auschra mit Ehefrau und dem Dozenten der Memeler Universität Vygantas Vareikis.

Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise eröffnete im vollbesetzten Mozartsaal die Feierstunde zum Tag der Heimat mit einer bemerkenswerten Ansprache:

Seit der Patenschaftserneuerung 1953 sind die Memelländer regelmäßig alle zwei Jahre für mehrere Tage Gäste in Mannheim. Leider haben sich die finanziellen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren insoweit geändert, daß nicht nur Mannheimer Vereine, sondern auch wir - die wir uns Mannheim zugehörig fühlen - von großen Sparmaßnahmen in dieser Stadt nicht verschont geblieben sind.

Gerade in der Zeit von 1989 an, als die Baltischen Staaten selbstständig wurden, wir die Wiedervereinigung mit Mitteldeutschland erlebten, also in den letzten fünf bis sechs Jahren, als wir endlich unsere Arbeit etwas verlagern konnten zu unseren Landsleuten in der ehemaligen DDR und dem Memelland, was trotz aller ehrenamtlicher Aktivitäten dennoch viel Geld kostet, wurden auch die bis dahin jährlich gewährten geringen Mittel seitens der Stadt gestrichen. Auch die Beteiligung der Stadt für die Ausgestaltung des alle zwei Jahre stattfindenden Deutschlandtreffens wurde immer mehr zurückgefahren.

An dieser Stelle möchte ich aber auch Dank sagen an Herrn Oberbürgermeister Widder, daß er bei den letzten Etatberatungen sich trotz vieler Gegenstimmen für einen Zuschuß zu unserer diesjährigen Veranstaltung eingesetzt hat.

Basierend auf die Zahlen von diesem Treffen und unter Beibehaltung der Kürzungen werden wir 1997 nicht mehr in der Lage sein, das 23. Deutschlandtreffen in die-

sem Rahmen und in diesem Ort durchzuführen, sondern nach anderen Möglichkeiten Ausschau halten müssen.

Warum auch Mannheim? Gibt es doch seit vielen Jahren schon Strömungen im Mannheimer Gemeinderat, alle Leistungen für die Memelländer zu streichen, weil man offenbar hier, wie auch an vielen anderen Stellen, in uns und in anderen Heimatverbänden immer noch die „Ewig-Gestrigen“ sieht.

Sind sie nicht selbst die Ewig-Gestrigen? Ich würde sagen ja, weil sie immer noch nicht erkannt haben, daß alle Vertriebenen - und ich kann bestimmt ohne Übertreibung sagen - die Memelländer in besonderem Maße die Brückenpfeiler Europas zwischen Ost und West bilden.

Wir Memelländer im Westen haben vonAnbeginn der Öffnung die Chance genutzt nicht nur auf die in der Heimat verbliebenen Deutschen, sondern auch auf die Litauer zuzugehen und gemeinsam für eine bessere Zukunft unseres Heimatlandes einzutreten. Unsere dort wohnenden Landsleute können sich als Deutsche bekennen, werden anerkannt und haben schon größtenteils ihr Eigentum zurückerhalten. Wir können dort Treffen veranstalten, durften eine deutsche Schule einrichten, die mittlerweile aus sechs Klassen besteht, führten dort wie hier mit unseren Vertretern und Teilnehmern offizieller litauischer Stellen Seminare durch. Man bekennt sich auf litauischer Seite zur deutschen Vergangenheit. Wir gaben, geben auch heute und in der Zukunft allen Menschen dort materielle und ideelle Hilfe.

Wir gehen von beiden Seiten als Freunde aufeinander zu, haben gemeinsam bereits den Grundstein für das große Haus „Europa“ gelegt, indem wir alle friedlich unter Achtung jedes einzelnen miteinander und nebeneinander leben können.

Die Memelländer haben die Brückenfunktion zwischen Deutschland und Litauen übernommen. Das sagt auch ganz deutlich und unmißverständlich unsere Resolution aus, die wir vor zwei Jahren hier in Mannheim verabschiedet haben und die ich Ihnen allen an dieser Stelle noch einmal in Erinnerung rufen möchte:

„Nach der Wiedervereinigung Deutschlands und der damit verbundenen Festschreibung der deutschen Ostgrenzen durch die derzeitigen führenden Politiker in Ost und West sind die Aufgaben der Vertriebenenverbände nicht beendet worden. Sie haben vielmehr eine neue Sinngebung erhalten, die darin gipfelt, bei der Neugestaltung der Beziehungen zuden Völkern Osteuropas aktiv mitzuwirken und eine wichtige Brückenfunktion zu übernehmen,



Oberbürgermeister Widder und AdM-Bundesvorsitzender Jurgsties. Bilder (2) Rugullies

Hierzu gehört auch, die deutsche Kultur im Osten unseres Kontinents wieder zu beleben und die dort vorhandenen Kulturgüter ins Bewußtsein der Völker zu bringen; eine Aufgabe deren sich die Organisationen der Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam mit der jetzt in den Ostgebieten lebenden Bevölkerung intensiv und mit Engagement annehmen sollten. Gerade diese Arbeit dient der besseren Verständigung zwischen Menschen hüben und drüben und der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Völker in einer endgültigen europäischen Ordnung ohne Diskriminierung und



Der Chor des Vereins der Deutschen aus Memel

Bevormundung, ohne Haß, Neid und Rachegefühle. Nur so können die Bewohner unseres Kontinents in freier Entfaltung das vor uns liegende dritte Jahrtausend positiv gestalten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise in der Landsmannschaft Ostpreußen wird dieses hochgesteckte und auf die Zukunft gerichtete Ziel mit ihren bescheidenen Mitteln beständig und beharrlich verfolgen.“

Oberbürgermeister Widder machte deutlich, daß die Stadt Mannheim trotz der angespannten finanziellen Situation weiterhin kulturellen Sammelpunkt für die Memelländer bleiben wolle, da eine solche Zusammenarbeit für ein vereintes Europa von großer Bedeutung sei. Er erinnerte daran, daß das Kriegsende vor einem halben Jahrhundert die Befreiung von einem menschenverachtenden Schreckensregim gebracht habe. Es dürfe nicht vergessen werden, daß die Ursachen für die Vertreibung nicht erst 1944/45 entstanden seien, sondern auf den 30. Januar 1933 zurückgingen.

Ministerialrat Meißner vom Bundesinnenministerium unterstrich, daß die Memelländer nach der Öffnung des Ostens als eine der ersten ihre Hilfe beim Wiederaufbau der baltischen Staaten angeboten haben. Gedanken an Rache und Vergeltung seien ihnen fremd.

Grüße des Ministerpräsidenten Erwin Teufel, der allen Heimatvertriebenen, Flüchtlingen und Spätaussiedlern besonders verbunden sei, überbrachte Staatssekretär im Staatsministerium Baden-Württemberg Gustav Wabro. Für ihn sei Heimat mehr als ein geographischer Begriff. Stalin habe mit der Vertreibung der Deutschen aus Ostpreußen einen Sprengsatz nach Deutschland hineinlegen wollen. Das sei ihm aber nicht gelungen, denn statt dessen hätten die Einheimischen und die Flüchtlinge wie in Baden-Württemberg gemeinsam ein neues Leben aufgebaut, was im Ausland als





Unsere Landsleute aus dem Memelland

„Wunder“ angesehen werde. Man müsse aus der Geschichte lernen und für das unveräußerliche Menschenrecht auf Heimat eintreten. Vertreibung, egal, wo sie geschehe, sei zu ächten. Sie sei schweres Unrecht gewesen und bleibe es.

Die Memelländer, betonte Wabro, hätten ein ansehnliches kulturelles Erbe in ihrem Flüchtlingsgepäck mitgebracht und die kulturelle Förderung der Vertriebenenverbände durch die Landesregierung werde trotz Kürzungen auf allen Gebieten im gleichen Umfang fortgesetzt. In den kommunalen Partnerschaften wie zwischen Mannheim und dem Memelland, sehe er Biotope auf dem Weg zu einem vereinten Europa, zu dem auch Litauen gehöre. „Das bislang erfolgreichste Unternehmen der Nachkriegszeit, die europäische Integration, ist auf Menschen wie Sie und auf Ihr Mitwirken angewiesen,“ sagte Wabro.

## Grüße aus der Heimat



Regierungspräsident Jurgis Auschra und Dolmetscher Arnold Pıklaps

Grüße „aus unserer gemeinsamen Heimat“ überbrachte der Regierungspräsident der Region Klaipėda/Memel Jurgis Auschra. Das von Polangen bis zur litauisch/russischen Grenze reichende Gebiet gehört zu den zehn Verwaltungskreisen, in die Litauen aufgeteilt ist. Auschra zeigte sich erfreut über die positive Entwicklung der partnerschaftlichen Zusammenar-

beit zwischen Deutschland und Litauen und informierte ausführlich über die wirtschaftliche Situation in der von ihm betreuten Region.



Jurgis Auschra und O.B. Gerhard Widder

Abschließend dankten die Memelländer ihrer Patenstadt Mannheim auf besondere Weise. AdM-Bundsvorsitzender Uwe Jurgsties:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren des Mannheimer Gemeinderates, vor 80 Jahren haben das Land Baden und die Stadt Mannheim mit ihren Bürgern begonnen, die in Not geratene Bevölkerung im Memelland finanziell zu unterstützen, wofür wir an dieser Stelle nochmals herzlich Dank sagen. Heute, achtzig Jahre danach, gibt es leider immer noch auf der Welt in Not geratene Menschen, so auch in Mannheim, die auf Unterstützung anderer angewiesen sind.

Die Tageszeitung MANNHEIMER MORGEN hat vor vielen Jahren die Aktion „Wir wollen helfen“ ins Leben gerufen, bei der alle eingehenden Sach- und Geldspenden an die Bedürftigen in dieser Stadt weitergeleitet werden.

So haben wir uns entschlossen, auf die sonst übliche Überreichung eines Gastgeschenkes an die Stadt zu verzichten und statt dessen für die uns damals gewährte Hilfe heute an die in dieser Stadt wohnenden Bedürftigen zu denken und die hervorragende Aktion „Wir wollen helfen“ mit einem Scheck in Höhe von 1 000 DM zu unterstützen.

In einem Schreiben an die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise dankte der Geschäftsführende Vorsitzende des Hilfsvereins  
MANNHEIMER MORGEN e.V.

Horst Dieter Schiele: „Zu den schönsten Erlebnissen für uns zählt es immer wieder, wenn einstige Hilfsempfänger heute selbst zu denen gehören, die helfen.“

## Hochklassige Soiree

Zu den beeindruckendsten Darbietungen dieser Veranstaltung gehörte zweifellos die 15. literarisch-musikalische Soiree am Sonnabend im Musensaal. Thema war das 80jährige Bestehen der Patenschaft Mannheim-Memelland. Es sprachen Andrea Bergmann, Aart Veder und Klaus Reuter, der auch die Leitung hatte und es spielte das Jugend-Sinfonieorchester Bruchsal unter Leitung von Prof. Heinz Acker.

## Dia-Schau, Ausstellung und Information

„Unterwegs im Memelland“ hieß der Diavortrag, den Helmut Berger nachmittags im gut besetzten Musensaal vorführte. Seine Ausstellung aus Beständen des AdM-Archivs im Foyer des Rosengartens fand ebenfalls viel Beachtung. Eine Verkaufsausstellung verschiedener Firmen sowie Informationsstände des „Memeler Dampfboot“ und der in Memel erscheinenden „Deutsche Nachrichten für Litauen“, die vom dortigen Verein

der Deutschen herausgegeben wird, rundeten das Bild ab.

## Geselligkeit in allen Räumen

Natürlich kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz. Man saß oder stand im kaffeehausähnlich eingerichteten Foyer oder im riesigen Mozartsaal, wo es ausreichend Gelegenheit zu körperlicher Bewegung beim Tanz gab.

## Vorstandswahl

Am 29. September wurde der Bundesvorstand durch den Vertretertag der AdM wieder- bzw. neugewählt. Hier das Ergebnis:

## Geschäftsführender Vorstand

Bundsvorsitzender Uwe Jurgsties, 1. stellv. Bundesvorsitzender Heinz Oppermann, 2. stellv. Bundesvorsitzender Ewald Rugullis, Schriftführer/Pressereferent Bernhard Maskallis, Kassenleiter Günther Kreienbrink, 1. Beisitzer und Kreisvertreter Memel-Stadt Viktor Kittel, 2. Beisitzer und Leiter des Memellandarchivs Helmut Berger.

## Erweiterter Vorstand

Kreisvertreter Heydekrug Irene Blankenheim (bestätigt), Kreisvertreter Pogegen Karlheinz Lorat (bestätigt), Bezirksvertreterin Nord Dora Janz-Skerath, Bezirksvertreter Mitte Willy Pagel, Bezirksvertreterin West Karin Gogolka, Bezirksvertreterin Süd Irmgard Partzsch, Kulturreferent Klaus Reuter.

Schlichtungsausschuß: Vorsitzender Manfred Dumat, Mitglieder Irmgard Kairies, Ernst Samel.

Kassenprüfer: Kurt Arnaschus, Günter Rudat. (MD-Bericht)



AdM-Seminar 1995

Bilder (3) Rugullis

# Eine Frage der Moral

Sind es 10, 20 oder 30 Millionen Menschen, die heute weltweit vor Kriegen auf der Flucht sind?

Wie auch immer, in diesem Augenblick fliehen Serben aus Kroatien und Kroaten und Moslems aus serbisch kontrollierten Gebieten. So war es bisher noch in jedem Krieg, da Krieg nicht nur Massensterben hervorbringt, sondern immer auch Orgien des Rassismus, um das Gemetzel zu rechtfertigen.

Die zugrundeliegende Denkweise ist primitiv und lautet ungefähr: „Wenn meine Landsleute von Leuten einer anderen ethnischen Gruppe getötet werden, sind alle Angehörigen jener Gruppe Unmenschen, die ich ebenso behandeln kann. Deshalb ist es nur recht und billig, wenn ich unterschiedslos so viele wie nur möglich von Ihnen umbringe, nachdem ich ihre Töchter vergewaltigt habe. Und schließlich haben sie ihr Recht verwirkt, unter uns zu leben, selbst wenn ihre Vorfahren seit Jahrhunderten hier waren.“

Die Tatsache, daß immer nur wenige der „anderen“ - von ihren Führern angestiftet - Mörder sind, dämpft nicht die Entschlossenheit zur Vergeltung an allen in der anderen Gruppe. Und unglücklicherweise sind „ethnische Säuberungen“ nichts Ungewöhnliches in der europäischen Geschichte unseres Jahrhunderts. Die „Säuberung“ von den Juden durch die Nazis während des Zweiten Weltkrieges ist das bei weitem am häufigsten beschriebene Verbrechen des 20. Jahrhunderts.

Dennoch war es nicht - obwohl es so klingen mag - Hitler oder einer der heutigen War Lords, der meinte:

„Die nach unserem Ermessen befriedigendste und dauerhafteste Methode ist die Vertreibung. Sie wird die Vermischung von Bevölkerungen abschaffen, die zu endlosen Schwierigkeiten führt ... Man wird reinen Tisch machen. Mich beunruhigen diese großen Umsiedlungen nicht, die unter modernen Verhältnissen besser als je zuvor durchgeführt werden können.“

Dies wurde im britischen Unterhaus im September 1944 ausgesprochen. Der Anwalt der Vertreibungen war kein geringerer als einer der geachtetsten Männer unseres Jahrhunderts, der Kriegsheld und Nobelpreisträger Winston S. Churchill, der „Sieger“ über alle im Zweiten Weltkrieg. Er sprach damals von jenen 15 Millionen Deutschen, die aus Ost-

Mitteleuropa vertrieben werden oder flüchten sollten, aus Gebieten, in denen ihre Vorfahren über Jahrhunderte gelebt hatten.

Entsprechend den Potsdamer Protokollen vom Sommer 1945 sollte Churchills und der anderen Sieger „reiner Tisch“ in „ordnungsgemäßer und humaner Weise“ gemacht werden. Unglücklicherweise kam es ganz anders. Über zwei Millionen Deutsche verloren während der Vertreibung ihr Leben durch Hunger, Not, Grausamkeit und Vergewaltigungen.

Wer sich seine lieb gewonnenen Illusionen über den Zweiten Weltkrieg bewahren will, die so stark von den Medien geprägt sind, sollte keinesfalls die umfangreiche Dokumentation über diese Vertreibungen lesen, die es gibt, obwohl sie ebenso unbekannt wie fürchtbar ist. Zu Churchills Gunsten muß gesagt werden, daß er anscheinend bald „kalte Füße“ bekam. Schon im August 1945 bekam er Bedenken bezüglich der Massenvertreibungen der Deutschen und sagte: „Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich eine Tragödie unvorstellbaren Ausmaßes hinter dem Eisernen Vorhang zu trägt.“ (Er benutzte den Begriff, „Eiserner Vorhang“ schon ein Jahr vor seiner bekannten Rede in Fulton/USA, wo er diesen Ausdruck angeblich erstmals gebraucht haben soll.)

Im Oktober 1946 protestierte der britische Botschafter in Polen gegen die Behandlung der Deutschen, die vor ihrer Vertreibung interniert worden waren:

„Ich stellte fest, daß die Bedingungen im Lager Stettin sich seit meinem letzten Aufenthalt im April sehr verschlechtert haben ... Seitdem ich zum Botschafter berufen wurde, durfte ich schon viele unangenehme Gerüche wahrnehmen, aber dies war alles nichts im Vergleich zu dem unvorstellbaren Gestank dieses Lagers.“

Als im Februar 1946 die ersten Deportationszüge die Britische Besatzungszone in Nordwestdeutschland erreichten, waren manche in den kalten und überfüllten Güterwaggons gestorben.

Selbst wenn wir etwas von dieser gewaltigen und grausamen Vertreibung wissen, flüchten wir oft in Pseudo-Erklärungen der Art, die auch von unverbesserlichen Nazis vorgebracht werden, wenn sie über die Opfer der Verfolgungen und Vertreibungen auf ihrer Seite sprechen. Wir zucken mit den Schultern und sagen, daß sich die Deut-

schen die Schuld für ihre Notlage selber zuzuschreiben hätten. Aber können wir den Schuldvorwurf an die Nazis auch auf deutsche Mädchen übertragen, die von selbstgerechten Siegern zu Tode vergewaltigt wurden oder auf jene Millionen vertriebener oder umgekommener Deutscher, von denen viele außerhalb Deutschlands gelebt hatten?

In diesen Tagen kommentieren in der schwedischen Tageszeitung Dagens Nyheter die Professoren Alexandra Alund und Carl-Ulrik Schierup das relative Schweigen zu den „ethnischen Säuberungen“, die auch Serben durchleiden:

„Wenn Journalisten und Intellektuelle einseitig urteilen, verlieren sie jede moralische Glaubwürdigkeit.“

Heute sollte es Zeit sein, die Glaubwürdigkeit wiederherzustellen, nachdem die Sieger für ein halbes Jahrhundert das Geschichtsbild beherrscht haben, wobei sie u.a. auch die eigenen Kriegsverbrechen ausgeblendet haben.

Anke Sandin, Tyresö/Schweden

Der Beitrag erschien zuerst in „Pax“, der führenden schwedischen Zeitschrift für Friedensfragen.

## Taugoggen – Konventionsdenkmal der Zerstörung ausgesetzt

VON HELMUT MAURITZ

Viele Besucher des Memellandes lassen auf ihrer Reise in die Heimat den Abstecher in die naheliegende litauische Kreisstadt Taugoggen nicht aus. Ein Ort von historischer Bedeutung stand von 1690 bis 1793 unter Hohenzollernherrschaft.

ken auf, um die Männer, die Geschichte machten, zu ehren.

Heute muß ein Besucher die Gedenkstätte suchen. Auf der Fernstraße, die von Riga über Mitau nach Tilsit führt, wenige Kilometer südwestlich von Taugoggen, findet er den Platz, auf dem die historische Mühle stand. Der Zu-



Der Gedenkstein 1995

Bild Mauritz

Die Konvention vom 30. Dezember 1842 in der Poscheruner Wassermühle am Bach Escherun brachte der durch Napoleon unterdrückten Völkern den Beginn der Befreiung. Auf dem Mühlenstandort steht heute noch der doppelte Gedenkstein in russischer und litauischer Sprache, der 1976 errichtet und 1992 zum 180. Gedenkjahr von vielen Touristen aufgeschickt wurde.

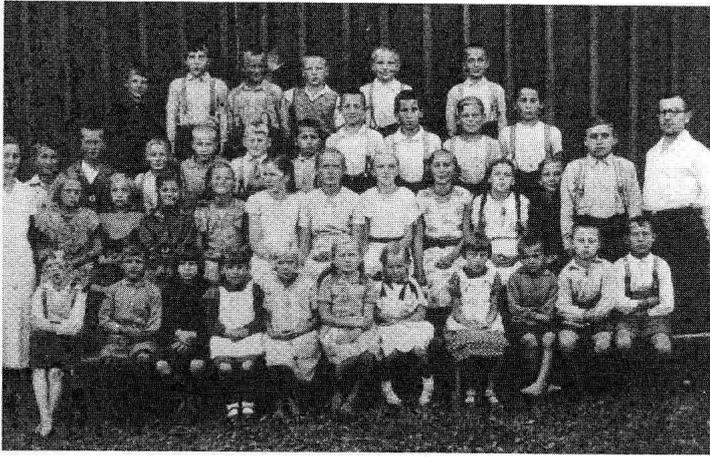
Auf der erneuten Reise nach Taugoggen und dem Besuch des Mühlenstandortes bot sich ein Bild der Zerstörung. Die einst gepflegte Anlage mit Ruhebänken forderte zum Verweilen und zum Nachden-

fahrtsweg befindet sich in einem vernachlässigten Zustand. Anlage und zerstörte Besucherbänke bieten ein Bild der Verwüstung. Auf verwildertem Rasen häuft sich Unrat an. Der Stein zeigt durch Gewaltanwendung erkennbare Schäden. Vergleiche mit dem ersten Denkmal zur Hundertjahrfeier der „Convention von Taugoggen“ drängen sich auf.

Nach 1918 wurde der erst 1912 errichtete Stein unter Duldung der litauischen Obrigkeit zertrümmert.

Wie es 1912 zum 100. Gedenktage vor sich ging, erfährt man im Museum von Taugoggen durch Bild





Schule Baltupönen 1933–35 mit Lehrer Matschullis.  
Bild Kurt Endrulat, Taxusweg 4, 57076 Siegen

und Schrift. Die historische am Escherunbach gelegene Wassermühle in der Abmessung von 33 x 15 m betrieb die Arbeitsabläufe in drei Räumen. Zwei Mühlensteine verarbeiten das Mahlgut. Die Mühle fand nach den historischen Ereignissen keine weitere Aufmerksamkeit. Die notwendigen Reparaturen und Erneuerungen fanden nicht statt, und so verfiel die Mühle in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollständig. „Die beiden Staatsregierungen kümmerten sich um die geschichtliche Tatsachen, um die Konvention“, so der Museumsführer, „nicht um den Ort wo sie begann“. Im Jahre 1912 wurde der erste Gedenkstein errichtet, um an den 100. Jahrestag der Konvention von Taugrogen zu erinnern.

Am ehemaligen Standort der Poscheruner Wassermühle erfolgte die Aufstellung des Gedenksteines. Ein Urenkel des Generals Yorck, Graf von Wartenburg, sorgte für die Finanzierung, Leopold von Kalkreuth für Entwurf und Gestaltung und Baumeister Westphal aus Tilsit für die Ausführung. Der Stein des Denkmals, Form eines Würfels, kam aus Schlesien. Auf vier Kugeln aus Bronze ruhte der Würfel auf historischem Platz. Auf den vier Ebenen mit den befestigten Bronzetafeln standen die Texte in deutscher und russischer Sprache:

„Convention von Taugrogen zwischen dem Königlich Preussischen Generalleutnant von York und dem Kaiserlich Russischen Generalmajor von Diebitsch in der Poscherunischen Muehle am 30/18 December 1812“.

„Dem furchtlos treuen Diener seines Koenigs dessen ruhmreiche That den Anstoss gab zu Preussens Erhebung und Befreiung der Urenkel“.

„So moege denn unter goettlichem Beistand das Werk unserer Befreiung beginnen und sich vollenden Yorck, den 29. December 1812“.

Zur Einweihung brachte die preußische Delegation die Büste

des Generals Yorck mit, um sie auf dem Denkmal zu befestigen. Die Russen hatten die Büste ihres Generals nicht mit, so blieb die Büste des Preußischen Generals bei einem Bauern in Verwahrung. Eine Denkmalspflege fand in den folgenden Jahren nicht statt, und so verfiel das Denkmal schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg völlig. Die amtliche Aussage der Museumsschrift: „... und mit der Zeit war es überhaupt vernichtet“.

Auf dem Mühlenplatz und Standort des Konventionsdenkmals von 1912 steht heute das 1976 errichtete und nun der Zerstörung ausgesetzte Denkmal.

## Urlaubsfoto oder: „... und wie geht's dem Herbert?“

VON HERBERT HAHN

Im Sommer 1991 reisten wir, meine Frau und ich in meine alte Heimat, ins nördliche Ostpreußen. Dieses Gebiet war seit dem Krieg für Ausländer verboten. Ja, selbst Sowjetbürger benötigten eine Sondergenehmigung. Wir wollten meine Heimatstadt Tapiau, übrigens wurde dort auch der Maler Lovis Corinth geboren, sehen. Dies haben wir dann auch getan. Aber das ist eine eigene Geschichte und ich wollte eigentlich etwas anderes erzählen.

Weil es in und um Königsberg, dem heutigen Kaliningrad, an jeglicher touristischer Infrastruktur fehlt, wohnten wir im litauischen Teil der Kurischen Nehrung. Die Nehrung, diese schmale Halbinsel zwischen Ostsee und Haff zählte schon von Humboldt zu den eindrucklichsten Landschaften Europas und meinte, wer die Nehrung nicht kenne, dem fehle ein schönes Bild in seinem Herzen.

Auch wir genossen die Tage. Wir machten lange Spaziergänge, badeten in der Ostsee, suchten Bernstein, konnten mit viel Glück sogar das Wappentier Ostpreußens, den Elch, belauschen und unternahmen auch einen Schiffsausflug über's Haff.

Bei dieser Fahrt legten wir in einem kleinen Ort kurz an, um uns etwas die Füße zu vertreten. Auf diesem vielleicht halbstündigen Gang durch's Dorf - von einigen Kindern neugierig, aber zurückhaltend begleitet - machte meine Frau so nebenbei ein Foto von einem kleinen, etwas abseits stehenden Buben.

Wieder zu Hause in Oberkochen, beim erstmaligen Anschauen der Urlaubsdias, meinte meine Frau der kleine litauische Junge hätte Ähnlichkeit mit den Kinderfotos von mir. Wir nannten ihn dann kurz, nachdem ich ja Herbert heiß, „Herbertle“.



Ein Jahr später - es zog uns wieder nach Ostpreußen - bei den Urlaubsvorbereitungen dachten wir auch an die netten litauischen Kinder und besorgten ein paar Süßigkeiten. Bei einem dieser Einkäufe sahen wir auch ein türkisarbenes Polohemdchen und meinten es würde dem kleinen, blonden Litauerbuben bestimmt gut stehen. Wir kauften es in der vagen Hoffnung den Jungen bei einem Schiffsausflug, mit Halt in dem selben kleinen Ort, wieder zu sehen. Aus diesen Überlegungen heraus ließen wir auch einen Fotoabzug von dem besagten Dia machen.

Kurz und gut, wir machten wieder die gleiche Schiffsfahrt und legten im selben Ort (Ruß, heute Rusnė) an. Wieder standen ein paar Kinder da, um die Fremden neugierig zu mustern. Die suchenden Blicke

meiner Frau hatten doch tatsächlich bald auch den kleinen Buben vom Vorjahr entdeckt. „Dort ist's Herbertle!“ rief sie. Man kann sich das Erstaunen des Kleinen vorstellen, als wir geradewegs auf ihn zgingen. Der verblüffte Gesichtsausdruck wich jedoch einem Lächeln, als wir ihm sein Foto zeigten. Das Polohemdchen wurde gleich übergestreift. Es paßte und sah sehr hübsch aus. Wir hatten ganz wenig Zeit, trotzdem bat ich eine ältere, deutsch sprechende Frau, die sich ebenfalls an der Anlegestelle eingefunden hatte, dem Jungen zu sagen, er möge uns doch zu seiner Mama führen. Treuherzig nahm er meine Frau bei der Hand und führte uns quer durch den Ort vor ein bescheidenes Holzhaus, vor dem eine junge Frau mit einem Kind auf dem Schoß saß. Dies sei seine Mutter gab uns unser kleiner Begleiter zu verstehen. Mühsam, mit „Händen und Füßen“ erfuhren wir dann, daß unser Herbertle in Wirklichkeit Reimondas heiß, sechs Jahre alt sei und noch drei Brüder habe. - Und dann mußten wir auch schon wieder zurück auf das kleine Schiffchen. Beim Ablegen standen die Kinder aus dem Dorf noch an der Anlegestelle und winkten den Leuten zum Abschied. Dann trollten sie sich, nur unser Kleiner stand noch ganz allein und winkte und winkte bis ein Uferstreifen ihn unseren blicken entzog. Sicherlich gab es keinen unserer Mitreisenden, den dieser Anblick nicht gerührt hätte und dem es nicht heiß in die Augen gestiegen wäre.

Wieder zurück in Oberkochen, schrieben wir unseren ersten Brief nach Litauen, sandten das erste Paket. Wir wollten einfach mehr von Herbertle/Raimondas und seinen Eltern und Brüdern erfahren.

Wie die meisten Menschen im postkommunistischen Rußland bzw. den wieder souveränen baltischen Staaten ging es auch unserer litauischen Familie nicht sehr gut. Wir versuchten natürlich zu helfen, indem wir hin und wieder Pakete schickten. - Doch das wichtigste waren und sind die Briefe. So erfuhren wir viel vom Alltag der Eltern, von den wirtschaftlichen Sorgen und Nöten, aber auch von mutigem, zuversichtlichem Anpacken und von der Freude mit den vier Buben. Gerne folgten wir deshalb einer Einladung und machten im folgenden Jahr während eines erneuten Urlaubs auf der Nehrung, einen Besuch.

Die Begrüßung war überaus herzlich. Wit wurden bewirtet und über die Maßen verwöhnt. Es war so wie sie geschrieben hatten: Wir werden Sie empfangen wie unsere besten Freunde oder Verwandte. Raimondas hatte die Nacht kaum geschlafen und seit dem Morgen-

grauen seine Eltern tausendmal gefragt, wann denn endlich „seine“ Deutschen kommen würden. Er fühlte sich offenbar als kleiner Gastgeber und Hauptperson. Und irgendwie hatte er ja auch recht.

Viele schöne Stunden saßen wir beisammen, erzählten -unser Fahrer dolmetschte fleißig - und freuten uns, daß es sich auf so besondere Weise gefügt hatte, daß wir uns kennengelernt hatten, und daß dies einem kleinen, zufälligen Urlaubsfoto zu verdanken sein. - Oder war es doch mehr?

Noch heute schicken wir Pakete, gehen Briefe hin und her, denn wir denken oft und gerne an Ostpreußen, die herrliche Landschaft, an Begegnungen mit den freundlichen Menschen dort und natürlich an unseren kleinen Litauerbuben. Und wenn wir mit Freunden und Bekannten auf Urlaub, Haff, Nehrung und die Zeit dort zu sprechen kommen, heißt es oft: „... und wie geht's dem Herbterle?“

## Auf dem Haff

VON J.W. KÖHLER

Wiederum verbrachte ich fast volle drei Monate in Memel, segelte aber mit meinem dort stationierten Jollenkreuzer „Salome“ die meiste Zeit auf dem Haff herum. Meistens Einhand, weil mein Sohn nicht abkömmlich war. Allerdings begleitete mich mein Matrose „Bernd“, ein Edelbastard von Hund ... Mischung: Terrier / Pudel.

Mein Jollenkreuzer überwintert dort in einer Halle des „Budys“ Yacht Klubs. Das Boots- und Klubhaus vom einstigen Ruder Verein „Neptun“ steht unversehrt noch an Ort und Stelle unterhalb des Burgwalles. Rechts ist die Halle von Herrn Stepfan Schulz, Lübeck-Seretz, der mit viel Risiko und Mut dort eine Sportboot und Yachtwerft erfolgreich seit drei Jahren gründete. Hauptsächlich

große Katamarane (Zweirumpfschiffe) lieferte er nach Frankreich, Deutschland und Spanien. Gerade wurden zwei dieser Schiffe zu Wasser gelassen und zur Kettenbrücke gebracht, um die erste Trimmfahrt auf See zu machen. Bei der Tauffeier, die ich miterlebte, wurde reichlich gegessen und viele Flaschen übergeholt...

Am nächsten Tag stach ich ins Haff. Besuchte Drawöhlen, Kinten und Windenburg, was in dem nun noch flacher gewordenen Haff, nur mit einem Jollenkreuzer ohne Schwert, 40 cm Tiefgang möglich ist. Dann durch die Knaub nach Minge, Ruß, und Sziesze aufwärts nach Heydekrug bis Werden hinauf. Drei Tage an der Schlaszener Brücke geankert. Vielfältige Erinnerungen vor Ort, denn ich bin dort sechs Jahre zur Schule gegangen.

Rücktörn Atmath abwärts bis Kuvertshof, wo ich unter dem alten Leuchtturm am Schöpfwerk mein Schiff vertäute, und übernachtete. Dann stromabwärts an Windenburg vorbei Kurs Nidden, wo ich mehrere Deutsche Yachten im neuen Hafenbecken antraf. Herrliche Tage im Dünenbogen - wo das Schweigen Sprache ist ... Zwischen Nidden und Preil an der toten Düne geankert, stellte ich fest, daß ab dort in allen Buchten nach Norden direkt am Haffstrand unzählige Hecken von Wildrosen mannhoch gewachsen sind. Sie waren voll in Blüte und dufteten wunderbar. Ich kann mich nicht erinnern, daß sie schon zu meiner Jugendzeit dort in solcher Anzahl, oder überhaupt gedeihen konnten.

Ich finde, die Nehrung ist genau so schön wie früher, ja, noch uriger geworden. Schwarzort anzulaufen mit der Yacht oder auch mit meinem Jollenkreuzer ist eine riskante Sache. Der frühere und auch heutige Landungssteg weist grobe Schäden auf, mit vorgelagerten Steine und Zementbrocken. Aufschlitzgefahr besonders bei südlichen Winden.



Jollenkreuzer „Salome“ im Schwarzortern Bernsteinhafen. Im Hintergrund 2 schwimmende Pensionen und Jugendheime.

Bilder (2) J. W. Köhler

Aber der geräumige Bernsteinhafen ist sicher und schützende Bleibe bei allen Windrichtungen und leicht ansegelbar. Das alte Holzhaus von Fischmeister Wessols mit dessen Sohn ich einstmal in Panevezsies Kareivis war, steht noch. Allgemein ist der Hafen ein idyllisches Plätzchen trotz der großen Fischkutter die an der Pier liegen. Mit litauischen, jungen Eissegelkameraden segelte ich dann mehrmals den Törn nach Minge. Sie waren noch niemals dort hingekommen mit

ihren Yachten und Jollen. Neuland für sie!

Desgleichen wußten sie nicht daß man Drawöhlen, das hinter Lagunenähnlichen Inseln versteckt liegt, mit etwas seglerischem Geschick auch bei Westwind (auflandiger Wind) ansegeln kann.

Im nächsten Jahr will ich, trotz Protest meiner Kinder auf dem Haff meine 80. Lebensboje umrunden.

### Bei uns wurden Fische und Sprit gefischt

## Lustige Schmuggelerlebnisse vom Karkelbecker Ostseestrand

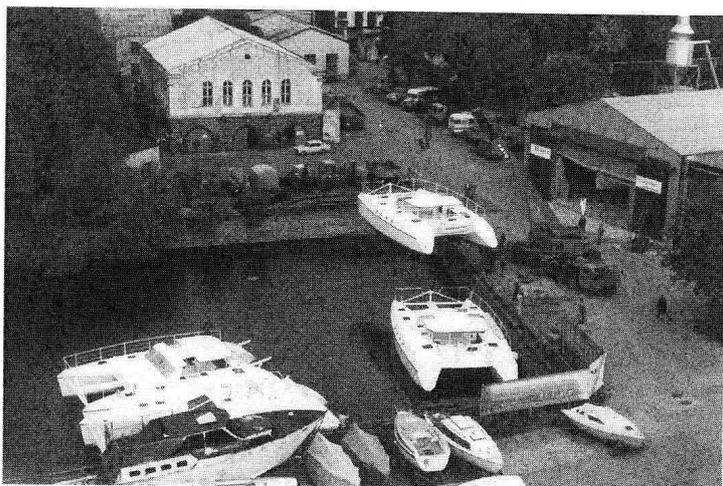
VON GRETE PUCKIS

Daß Karkelbeck ein Fischerdorf an der memelländischen Ostseeküste war, ist allgemein bekannt. Bekannt ist auch, daß dort neben Fischen auch Bernstein aus dem Meer geholt wurde. Vielleicht nicht so ganz bekannt ist, daß auch der weiße Schnaps oder Branntwein, Sprit genannt, aus der See gefischt werden konnte. Wenn sich die Fischer am Abend oder in aller Herrgottsfrühe am Morgen auf See befanden, konnte es passieren, daß sie „rein zufällig“ in die Nähe eines Schiffes kamen, das einen Überschuß an Sprit an Bord hatte und froh war, fünf oder zehn Kanister je Karkelbecker Boot abgeben zu können. Das mußte blitzschnell gehen, damit die Ansammlung von Booten den litauischen Posten am Strande nicht auffiel, denn Litauen besaß das Branntweinmonopol und bekämpfte die illegale Einfuhr des billigen Schmuggelsprits auf jede Weise. Drei oder fünf Boote gingen längsseits des Schiffes. Einige kurze Rufe und Banknotenbündel wechselten ihre Besitzer.

Schwer wanderten die blechernen Behälter, Blachanskes genannt, von Hand zu Hand, und schon zerstreute sich die Ansammlung in alle Richtungen, um keinen Verdacht zu erwecken. Unter Dorsch und Flundern, unter nassen Netzen verborgen, kam der Sprit an Land.

Anfangs bereitete es keine Schwierigkeiten, das Schmuggelgut anzulanden, da die staatlichen Organe noch keinen Verdacht geschöpft hatten. Als später die Zöllner die Wasserfläche mit Ferngläsern absuchten, wurde es schwieriger. Manchmal mußte die Spritladung versenkt und mit einer Boje markiert werden, weil die Luft am Strand zu dick war. Dann wartete man einen günstigeren Zeitpunkt zum Heimholen ab. Mit der Zeit entstanden auf den Dünen Beobachtungshäuschen für die Zollposten. Sie waren drin vor Wind und Wetter geschützt und hatten die Möglichkeit, durch Gucklöcher nach allen Seiten auszuspähen. Wie oft hätte man viel

Weiter Seite 160



# WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

## Heimatrundschau

### Hugo Wagner †



Am 27. Oktober 1993 feierte Hugo Wagner seinen 80. Geburtstag (sh. MD 11/93). Schon ein halbes Jahr später begannen Bluthochdruck und Zucker leider ein buchstäblich zerstörerisches Werk in diesem stets aktiven und stämmigen Memelländer aus Absteinen/Willkischken (Kreis Tilsit-Ragnit) und „besiegten“ ihn am 4. September 1995 - trotz der aufopfernden Pflege und Fürsorge seiner lieben Frau Herta (Tilsit - am 20. Oktober wird sie 79 Jahre alt). Hugo Wagners Lebenslauf nötigt größten Respekt ab: 1914 als 1-jähriges Kind von der Straße weg mit Mutter und weiteren Angehörigen nach Saratow/Rußland verschleppt, nach 4 1/2 Jahren wieder zu Hause, Schule, Lehre (Bäcker und Konditor), 1934 Berufssoldat, Kriegsdienst in Norwegen und Rußland, 1950 nach der Gefangenschaft (Stalingrad) mit Frau Herta und Sohn Peter im Fluchtort in Dithmarschen(S-H) wieder vereint.

Neue Ausbildung, Beamter bei der Bundespost, 1975 pensioniert. Ostdeutsche Heimatarbeit: 13 Jahre Geschäftsführer der Landesgruppe Hamburg der LO (Ehrenzeichen in Gold), Großkomtur des Tempelherren-Ordens (OMCT) bis Ende 1993, Ehrenzeichen in Gold des Bismarck-Bundes.

Aktives Mitglied (als Rechnungsführer im Vorstand) der ostdeutschen Heimatgruppe in Hamburg-Nord bis 1994. Als wir Hugo Wagner am 14. September zu seiner letzten Ruhestätte (Hamburg-Öjendorf) begleiteten, fiel es uns allen sehr schwer einzusehen, daß wir uns endgültig von diesem lebens- und ehrenwerten Landsmann verabschieden mußten.

Wir, Freunde und Landsleute, wünschen Herta und Sohn Peter Wagner Kraft und Zuversicht nach diesem herben Verlust und bleiben weiter Euer ostdeutscher Heimatkreis. KL



Familien-Chronik



#### Fern der Heimat starben:

##### Harry Bublies

geb. 22. Januar 1935 in Gaidellen, Ksp. Werden, Kr. Heydekrug, gest. September 1995, Daly City bei San Francisco/Calif.

##### Eugen Leidig

geb. am 11. März 1915, gest. am 18. September 1995, Moltkestr. 56, Schleswig.



**Magdalene Haach** geb. Detzkeit aus Preil und Wanaggen, jetzt Holthausen Str. 1, 49811 Lingen, zum 94. Geburtstag am 7. September.

**Magdalene Kernhoff** geb. Lesing aus Memel, jetzt Mommsenstr. 24, 25336 Elmshorn, Tel. 04121/94714, zum 92. Geburtstag am 9. November.

**Meta Stepputat** geb. Altendorf aus Pagulbinnen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Wittelsbacherallee 105, 32427 Minden, Tel. 0571/24301, zum 88. Geburtstag am 15. Oktober.

**Helene Matzat** geb. Schimmelpfennig aus Wischwill, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Reischauerstr. 51, 38667 Bad Harzburg, zum 87. Geburtstag am 16. Oktober

**Herta Millbret** geb. Herberger aus Memel, Kehr wiederstr. und Tilsit, jetzt Katharinenhof, Mat-

thäikirchstr. 6, 30519 Hannover, zum 86. Geburtstag am 9. November.

**Heinz Taureg** aus Memel, Hindenburgplatz 5, jetzt Bischoferweg 2, 25554 Landrecht/Wilster, zum 85. Geburtstag am 18. November.

**Georg Tursas** aus Maszen, Kr. Heydekrug, jetzt Sonnenweg 3, 57339 Erndtebrück, zum 84. Geburtstag am 15. Oktober.

**Gertrud Haferstroh** geb. Petereit aus Stonischken, jetzt Bienroderweg 66, 38108 Braunschweig, Tel. 0531/845569, zum 84. Geburtstag am 27. Oktober.

**Hedwig Steinwender** geb. Trauschies aus Windenburg, jetzt Auf dem Lölfert 49, 58119 Hagen, zum 84. Geburtstag am 14. November.

**Ida Jurgeleit** geb. Ensikat aus Paszieszen, Kr. Heydekrug, jetzt Blankenhagener Weg 77, Gütersloh, zum 83. Geburtstag am 23. September.

**Erich Lapins** aus Memel, Wiesenquerstraße, jetzt Wohnpark am wall. Echternstraße 47, 38100 Braunschweig, Tel. 0531/4804-151, zum 83. Geburtstag am 18. November.

**Maria Genuth** geb. Gennies aus Schillegninken und Sakuten, jetzt Käthe-Kollwitz-str. 10, 01809 Heidenau, zum 82. Geburtstag am 15. August.

Empfehle mein bestsortiertes Lager in:  
**Uhren jeder Art.**  
 Rathenower Brillen u. Pincenez  
 in Gold, Goldgloß, Nickel, Patent u. Netzfassung,  
 Reisegläser, Theatergläser, Lesegläser,  
 Lupen, Barometer, Thermometer, Induktions-  
 Apparate in gute Qualität  
 zu billigen Preisen.  
**Wilk. Kändler**  
 Fernschreiber u. Optiker  
 Memel, Börsenstr. 70-71  
 Vie à vie ton Kalendarium.

**Eva Witte** aus Ruß, Kr. Heydekrug, jetzt Schulstr. 56, 59192 Bergkamen, zum 82. Geburtstag am 23. September.

**Fritz Reimann** aus Nibbern, Kr. Memel, jetzt Wassermühlenweg 11, 22889 Tangstedt, Tel. 04109/6093, zum 82. Geburtstag am 3. November.

**Kurt Jackschies** aus Memel, Baderstraße, jetzt Geschwisterscholl-Straße 19a, 78166 Donaueschingen, Tel. 0771/4822, zum 82. Geburtstag am 3. November.

**Kurt Mauritz** aus Heydekrug, jetzt Vorwerk 13, 18551 Sagard (Rügen) Tel. 038302/3620, zum 82. Geburtstag am 12. November.

**Wir gratulieren zum 70. und 75. Geburtstag und ab 80. jedes Jahr.**

**Edith Serruns** geb. Schilling aus Memel, jetzt Am Schwanenbach 199, 49080 Osnabrück, zum 81. Geburtstag am 13. September.

**Frieda Moszeik** geb. Tennigkeit aus Bojehnen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Heimatweg 10, 49086 Osnabrück, zum 81. Geburtstag am 22. September.

**Walter Naujok** aus Ruß, Kr. Heydekrug, jetzt In den Kötten 21, 40627 Düsseldorf, zum 81. Geburtstag am 29. September.

**Martina Lapins** aus Memel, Wiesenquerstraße, jetzt Wohnpark am Wall, Echternstr. 47, 38100 Braunschweig, Tel. 0531/4804-151, zum 81. Geburtstag am 11. November.

**Irmgard Banser** geb. Witte aus Ruß, Kr. Heydekrug, jetzt Kocherbach 7, 69483 Waldmichelbach, zum 80. Geburtstag am 5. September.

**Leo Preikschat** aus Wischwill, jetzt Austr. 17, 88131 Lindau-Enzisweiler, zum 80. Geburtstag am 13. September.

**Erika Kairies** geb. Lange aus Karlsruhof, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Rudolf-Presber-Str. 19, 60431 Frankfurt am Main, zum 80. Geburtstag am 15. September.

**Herbert Kiauka** aus Schilleningken, Kr. Memel, jetzt Wollin Str. 5, 28717 Bremen-Lesum, Tel. 0421/630998, zum 75. Geburtstag.

**Benno Kairies** aus Groezpelken, Kr. Pogegen, jetzt Christinenstr. 20, 24937 Flensburg, Tel. 0461/52111, zum 75. Geburtstag am 18. August.

**Eva Ryba** aus Memel, Hohe Str. 1, jetzt Garbsener str. 4, 39218 Schönebeck, zum 75. Geburtstag am 25. August.

**Agathe Selmacher** aus dem Kr. Memel, jetzt Kirchstr. 24, 76831 Billigheim, zum 75. Geburtstag am 28. August.

**Max Blinert** aus Karzewischken, Kr. Pogegen, jetzt Julius-Brecht-Str. 15, 30627 Hannover, zum 75. Geburtstag am 16. September.

**Irmgard Timpf** geb. Rohde aus Memel, Hirschbergerstr. 19 und von Boyenstr. 14, jetzt Friedrich Ebertstr. 32, 22848 Norderstedt, zum 75. Geburtstag am 2. Oktober.

**Paul Smettons** aus Weszeningen, jetzt Neue Straße 16, 37194 Bodenfelde, Tel. 05572/4498, zum 75. Geburtstag am 25. Oktober.

**Wilhelm Posingis** aus Windenburg, jetzt Fritz-Husemann-str. 15, 59192 Bergkamen, zum 75. Geburtstag am 29. Oktober.

**Horst Bublies** aus Gaidellen/Memel, jetzt Ringstr. 7, 86438 Kissing/b. Augsburg, Tel. 08233/8880, zum 75. Geburtstag am 13. November.

**Waltraud Reichert** geb. Panneck aus Heydekrug und Memel, jetzt Grüner Weg 10, 64342 Seeheim-Jugenheim, zum 70. Geburtstag am 10. August.

**Wilhelm Karallus** aus Deegeln, Kr. Memel, jetzt Wienstück 2, 58840 Plettenberg, zum 70. Geburtstag am 18. Oktober.

**Heinrich Sudmann** aus Suwehen, Kr. Heydekrug, jetzt Gustav-Adolf-Str. 9, Stralsund, zum 70. Geburtstag am 20. Oktober.

**Helmut Heydeck** aus Ruß-Jodekrand, jetzt Aternstr. 81, 52353 Düren, Tel. 02421/85623, zum 70. Geburtstag am 26. Oktober.

**Gertrud Sommer** geb. Missullis aus Memel-Schmelz, Kaiserstr. 1, jetzt Nahestr. 39, 65428 Rüsselheim, Tel. 06142/64474, zum 70. Geburtstag am 27. Oktober.

**Herbert Birkner** aus Gaidellen, Kr. Heydekrug, jetzt Flemmingstr. 14, 12555 Berlin, Tel. 030/6574342, zum 70. Geburtstag am 28. Oktober.

## Zur Goldenen Hochzeit

**Arch Sven Lusin** aus Czutellensakuten, Kr. Memel und **Ehefrau Maria geb. Englert**, jetzt Dreikronenstr. 1, 97082 Würzburg, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 16. Oktober.

## Wer - Wo - Was?

## 26 Gedichte

Dem Archiv der AdM, Dresdener Str. 5, 49661 Cloppenburg, wurde von Frau Hilde Hill, Kaufering, freundlicherweise des Buch „Aus Nordost“ - Gedichte einer jungen Memelländerin überlassen. Das Buch enthält einen Stempel der Königsberger Buchhandlung „Gräfe & Unzer“, jedoch keine Angabe des Verlages. Wer weiß mehr darüber?

## Danke

für die zahlreichen Glückwünsche zu meinem 75. Geburtstag. Eva Brunschede geb. Froese Julius-Vossellstr. 123, 22527 Hamburg.

## Berichtigung

Der Beitrag „Es begann im Jahre 1906“ - Eine familien- und zeitgeschichtliche Dokumentation, MD Nr. 9, Seite 137, stammt nicht, wie irrtümlich angegeben, von Bernd Dauskardt, sondern von Gerhard Storost, Rodderweg 63, 50321 Brühl. Wir bitten um Entschuldigung.

## Suchdienst

**Alice Auschkalnis** geb. Soldrawietz, früher Mantwieden. Bitte melden bei Maria Lilischkies, geb. Schmidt, Beethovenstraße 24, 42553 Velbert, Telefon 02053 / 6551

**Charles Gubba** aus Landreis Memel (vor dem Krieg) von Heidi Barwick, geb. Buttkeit, 3 Chertsey Mount, Carlisle CA 12 PH.

## TREFFEN der Memelländer

**Dortmund:** Am Sonntag, dem 22. Oktober um 15 Uhr treffen wir uns in der Ostdeutschen Heimatstube Landgrafenstr. Ecke Märkischestr. zu einer kleinen Erntedankfeier bei gewohnter Gemütlichkeit. Dazu ladet Sie recht herzlich ein die Memellandgruppe Dortmund.

**Lübeck:** Am Sonntag, dem 12. November, feiern wir um 14 Uhr im Mövenpick-Hotel zu Lübeck (vor dem Holstentor)

**50 Jahre Kreisgruppe Lübeck.** Der Gründungstag war bereits der 10. August 1945. Wir führen diese Geburtstagsfeier mit Rücksicht auf unser Bundestreffen erst jetzt durch. Mitwirkende sind: Ingrid Koch, Ratzeburg, Rezitationen, die Folkloregruppe „Die Memelländer“, Kellinghusen, ein Streichquintett des Johanneums zu Lübeck u.a. Die Festansprache hält Klaus Reuter. Wir würden uns sehr freuen, recht viele Gäste aus Nah und Fern zu unserer Geburtstagsfeier begrüßen zu können. Nachweislich sind wir tatsächlich die älteste Vertriebenengruppe Deutschlands und das ist doch ein Grund zum feiern - oder? Wir

schicken Ihnen gerne unser Programm und sind Ihnen auch bei der Quartiersuche behilflich. Der ganze Vorstand freut sich auf Ihren Besuch!

**Hagen:** Wir laden zur Weihnachtsfeier am 9. Dezember um 15 Uhr in den ost. Heimstuben „Hagen“, Hochstr. 74 ein. Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen.

**Hamburg:** Zum Erntedankfest der Gruppe Hamburg am 28.10.95 im Haus der Heimat laden wir herzlich ein. Beginn: 15 Uhr. Auch Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen. Zum Kaffeetrinken den Kuchen bitte nicht vergessen.

**Oldenburg und Umgebung:** „Bunt sind schon die Wälder“ Wir laden ein zu einem Herbstspaziergang um den Mühlenteich nach Varel/Obenstrohe. Dazu treffen wir uns am Freitag, 27. Oktober 95 um 14 Uhr beim Hotel „Waldschlößchen Mühlenteich“, wo wir gegen 15Uhr Kaffee trin-

ken werden. Anmeldung erbeten bis 25. Oktober bei Elisabeth Kluge, Tel.: 04451/3618

**Helmstedt/Magdeburg:** „Mutters Fleckessen“ am 21. Oktober (sh. Ankündigung im September-MD) muß wegen Erkrankung des Veranstalters (K Haus) auf einem späteren Zeitpunkt verlegt werden. Der neue Termin wird im MD bekanntgegeben.

**Iserlohn:** Die Ostpreußen-Memellandgruppe Iserlohn lädt zum traditionellen Herbstfest mit Grützwurstessen am 28. Oktober, 18 Uhr „Haus Dechenhöhle“ alle Freunde, Bekannte und alle die für Geselligkeit sind, herzlich ein. Nonstop-Programm mit dem Shanty-Chor Iserlohn. Weitere Veranstaltungen: 28. Oktober 18 Uhr - Herbstfest, 3. Dezember 15 Uhr - Jahresabschluß- und Weihnachtsfeier, Stammtischrunde jeden 3. Donnerstag im Monat, 19 Uhr. Alle Veranstaltungen finden im „Haus Dechenhöhle 5, Iserlohn-Letmathe“ statt.

## Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

### Tag der Heimat in Oldenburg

Und es geschieht immer noch, daß bei den Treffen der Memelländer neue Gesichter auftauchen. Offenbar gibt es nicht nur rund um Oldenburg mehr Landsleute als ursprünglich angenommen. Nein, es sind nicht nur alte Menschen, die noch einmal Heimatlaute hören möchten, es sind jüngere dabei, die unsere Heimat aus eigenem Erleben kaum oder gar nicht kennen. Warum sie sich bislang keiner Gruppe angeschlossen haben muß nicht mehr diskutiert werden. Jetzt kommen sie. Einmal, weil sie es als Bereicherung empfinden unter Memelländern zu weilen und, so hat es sich herumgesprochen, weil die Oldenburger Gruppe viel zu bieten hat.

Wie zum Beispiel am 7. September im vollbesetzten Fürstensaal des Oldenburger Hauptbahnhofs. Um „Das Bernsteinland“ ging es diesmal. Helmut Berger zeigte äußerst interessante Dias über alles, was mit dem ostpreußischen Gold zusammenhängt. Aufgelockert mit Gedichten, von Elisabeth Kluge, Irmgard Kowatzki und Klaus Reuter vorgetragen.

In den Mittelpunkt hatte die Vorsitzende Elisabeth Kluge den „Tag der Heimat 1995“ gestellt. Umrahmt von gemeinsamem Ge-

sang, von Bärbel Makareinis auf dem Akkordeon begleitet, wurde mit Vorträgen und Gedichten die Bedeutung dieses Tages unterstrichen.

### Rund ums Haff

**Stralsund:** Am 10. September fand unser herbstliches Treffen statt. Willi Pangel zeigte viele interessante Bilder zum Thema „Rund um das Kurische Haff“. Auf diesem Wege sei ihm nochmals Dank gesagt. Unsere 1. Vorsitzende, Rita Ahrens, rezitierte. Als Gäste konnten weiterhin Frau Bank aus Schwerin und Herr Jauzims aus Rostock begrüßt werden. alle freuen sich schon auf das nächste Treffen.

### Weszeningkertreffen

Das Hotel zur Linde in Kirchlegern war am 9./10. September Treffpunkt der Weszeningker-Ortsgemeinschaft. Es gab ein herzliches Wiedersehen, mit einigen Dorfbewohnern zum erstenmal nach 50 Jahren. Zehn Landsleute aus Mitteldeutschland wurden besonders herzlich begrüßt. Das gut besuchte 11. Ortstreffen (46 Teilnehmer) begann am Samstag und stand unter einer netten, freundlichen Atmosphäre. Wie auch im

letzten Jahr gedachten wir unseren Kriegssopfer und der unseligen Flucht, durch die Besinnung „Wagen an Wagen“ von Agnes Miegel.

Vie Interesse zeigten die Anwesenden an den Berichten von den Fahrten in die Heimat. Der Videofilm von Heinz Stepputtis ist sehr gut angekommen. Mit einer kleinen Anerkennung wurden die ältesten und der jüngste Teilnehmer geehrt: Willy Mattejat 87 Jahre, Helene Piek 78, Andreas Arnold 30 Jahre. Die jüngste Weszeningerin Monika Klemm erfreute alle durch Heiteres aus dem eigenen Nähkästchen.

Für die ausscheidenden Initiatoren der gewärtigen Treffen Eheleute Kuhlmann, die rund sechs Jahre für die Dorfgemeinschaft von ganzem Herzen tätig waren, übernehmen Walter Schmidt und Manfred Broschkeit die weitere Leitung. Nach Dankes- und Abschiedsworten beschlossen wir unser Zusammensein mit „Land der dunklen Wälder“. Wir freuen uns auf das nächste Wiedersehen 1996 an einem anderen Ort, dcer noch rechtzeitig bekanntgegeben wird. Für das entgegengebrachte Vertrauen in all den Jahren bedanken sich bei der Weszeningerfamilie

Paula und Herbert Kuhlmann

## Ortsgemeinschaft Russ jetzt offizielles Mitglied in der AdM

Anlässlich des Deutschlandtreffens der Memelländer in Mannheim versammelte sich am 30. September die Ortsgemeinschaft Russ zu einer Sondersitzung im Mozartsaal des Rosengartens. Der amtierende Vorsitzende Eitel Bink konnte 28 seiner heute in Deutschland lebenden Landsleute und ganz besonders Werner Augustin aus dem jetzigen Russ begrüßen.

Bink gab einen umfassenden Bericht über seine einwöchige Pfingstreise ins Memelland, wobei er eingehend die Entwicklung an der Russen Kirche schilderte. Rechtzeitig zum diesjährigen Pfingstfest hatte der litauische Staat dafür gesorgt, daß die Plattierung des Kirchenfußbodens fertig wurde und 14 von der Lippischen Kirche gestiftete Kirchenbänke aufgestellt werden konnten. Weitere geplante Instandsetzungsarbeiten am Außenmauerwerk der Kirche und die Aufstellung der Orgel kamen in der Sitzung des Kirchenvorstandes zur Sprache,

die vom ordnungsgemäß gewählten Vorstand unter der Leitung von Horst Mikuzis nach dem Pfingstgottesdienst in der Notkirche einberufen worden war. Dazu waren als Gäste Dipl.-Ing. Victor Petraitis und Eitel Bink eingeladen.

Leider sind alle hierbei erörterten Maßnahmen hinfällig geworden, da Diakon Pareigis schon eine Woche später durch einen unrechtmäßigen Handstreich den rechtmäßig gewählten Vorstand beseitigt hat und nun wieder allein über die Finanzen der evangelischen Kirchengemeinde bestimmt. Gegen diesen Machtmißbrauch soll nach Auffassung der Ortsgemeinschaft und auch nach Meinung von Werner Augustin beim zuständigen Bischof Jonas Kalvanas Protest eingelegt werden. Solange Diakon Pareigis der Kirchengemeinde keinen Einblick in Geld-

einnahmen- und Ausgaben gewährt, wird jede Spendenaktion für die Russen Kirche seitens der Ortsgemeinschaft eingestellt. Die seinerzeit von dem Ehepaar Alfred und Marianne Kubillus zusammengestellte Hilfsgüterladung soll noch in diesem Herbst nach Russ gebracht und dort der Gemeinschaft „Heide“ übergeben werden.

Seit der inoffiziellen Gründung der Ortsgemeinschaft Russ 1992 in Hamburg sind im Laufe der drei Jahre 118 in Deutschland lebende Russen erfaßt worden. Die jetzt in Mannheim Versammelten beschlossen einstimmig mit dem Datum vom 1.10.1995 als ordentliches Mitglied in die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise aufgenommen zu werden. Vom Vertretertag wurde diesem Antrag schon am 29.9.95 einstimmig vorab zugestimmt.

E. Bink

## Wieder „Simon-Dach-Schule“



VON HILDEGARD WILLO-WEIT

Es ist wahr: Die Schule Nr. 7 in Memel heißt wieder Simon-Dach-Schule! Auf einer Marmortafel über dem Haupteingang steht es geschrieben.

Von der Reise nach Memel zurück, möchte ich den Lesern des MD die noch frischen Eindrücke übermitteln und den ehemaligen Schülerinnen und Schülern die Grüße der jetzigen Direktorin der Schule, Elena Blaziene, ausrichten. Die viertägige Feier fand, von den Sportwettbewerben abgesehen, überwiegend im Theatersaal der Schule statt und ist überraschend schön verlaufen. Denn das etwas eintönige Programm, das den Interessierten zugegangen war, wurde bei weitem überboten: Tänze, Gedichte, Sketche (auch über Simon Dach und diese Schule), kleine Spiele, kleine Theaters-

zenen, kurze Reden, Folklore-Darbietungen und Pantomime wechselten stundenlang einander ab. Insbesondere die Kinder der unteren Klassen waren begeistert dabei und ebenso künstlerisch begabte Schüler und Schülerinnen der Oberklassen.

Am Hauptfesttag (23.9) gab es Reden und Glückwünsche verschiedener Vertreter von Staat und Stadt, so des Bürgermeisters und des Schulamtes, des Elternbeirates, den Leiterinnen anderer Schulen in Memel, von Direktoren großer Betriebe usw. sowie Grußworte von ehemaligen russischen, litauischen und deutschen Schülern, wobei Richard Kuknat alle anderen persönlich vertrat; dann natürlich auch herzliche Dankesworte an all diejenigen, die das Fest sponserten und die Schule unterstützen. Hierbei wurde auch die großzügige Spende Gerd Milkereits zugunsten des Deutschun-

### Demnächst u. a. im MD:

#### Bericht aus Willkischken Ernste und heitere Geschichten

terrichts lebhaft gewürdigt. Viele große Blumensträuße wurden überreicht, zahlreiche Darbietungen umrahmten und lockerten die Stunden. Zum Schluß des Festaktes wurde ein Kastanienbäumchen auf dem Schulhof gepflanzt. Dafür hatte man sich eine Besonderheit ausgedacht: Vier „Gärtner“ erinnerten an die wechselvolle Geschichte der Schule: Herr Kuknat an die deutsche Zeit und die Gründung der Schule; eine ältere russische Absolventin an die russische Phase der Schule von 1945 bis 1975, eine litauische Absolventin an die folgenden 20 Jahre und ein soeben frisch eingeschultes Mädchen symbolisierte die beginnende Zeit mit dem alten Namen der Schule. (Die beiden seitlichen Tafeln am Eingang der Schule halten diese Daten fest.)

Von gewebten Bändern litauischer Tradition eingerahmt und von Musik der Folklore begleitet, ward die Kastanie im Schulhof der Simon-Dach-Schule also vierfach eingegraben. Es nieselte etwas; so wird sie gut angewachsen.

Ein langer Nachmittag folgte für die geladenen Gäste, wozu alle aus Deutschland gehörten. Wieder erlebte man vielfältige Darbietungen, z.T. von Lehrern und Absolventen der Schule gestaltet und von einer Memeler Folkloregruppe unterstützt. Dabei saß alles vor überreich gedeckten Tischen: Fische gebraten und geräuchert, Wurst und Schinkenplatten, Geflügelkeulen, Gebäck, Torten und riesige, stachelige Baumkuchen und natürlich Getränke. Die Zeit zu einzelnen intensiveren Gesprächen war knapp; die schlechte Besoldung, die Abwanderung von Lehrern in die Wirtschaft, fällige Renovierungen an der Schule usw. Eine Idee wurde aufgegriffen: daß sich einige Schülerinnen/Schüler, die gut Deutsch lernen mit den Gedichten Simon Dachs näher beschäftigen und ihre Eindrücke darüber uns mitteilen mögen. Vielleicht kommen angehende Abiturienten wirklich mit der nicht leichten Lektüre zurecht und wir erfahren ihre Gedanken dazu.

Zu fortgeschrittener Zeit gab es muntere Tanzmusik. Die Stimmung war ausgezeichnet, die Tanzfläche oft sehr voll. Dabei leerten sich Platten und Flaschen. Bis in die Morgenstunden wurde gefeiert, also wie zu alter Zeit in diesem Landstrich.

Sehr bedauert wurde, daß aus Deutschland nur so wenige ehemalige Schülerinnen und nur ein Schüler gekommen sind. Zum nächsten großen Schulfest (vielleicht in 5 Jahren und aus organisatorischen Gründen wohl wieder im September) sollen daher die Einladungen früher nach Deutschland kommen. Was Sie dann in etwa erwartet - Sie wissen es nun und können sich darauf freuen.

## Memelland-Ausstellung in Ellingen

Ein kleiner persönlicher Einblick von Gerda Rohde-Haupt

*Heimat ist wie Sonnenschein, der deine Seele erwärmt.*

Gleich in der großräumigen Empfangshalle des Schlosses entdeckte ich etwas Bemerkenswertes. Von weitem erkenne ich zunächst gar nicht genau, was es ist; aber wie mit tausend Fäden zieht es mich dorthin - zu einem sehr kleinen grauen Gegenstand, der von hellem Bernstein eingerahmt hinter Glas geborgen ist; Ein Gedenkstein für Immanuel Kant, dessen Eltern und Großeltern im Memelland ihren Wohnsitz hatten. Vom weltweiten Geist des Philosophen beflügelt schreite ich erwartungsvoll der gemeinsamen Heimat entgegen - seiner schlichten Worte gedenkend: „Natur ist schön, wenn sie aussieht wie Kunst; Kunst ist schön, wenn sie aussieht wie Natur“.

Diese Worte werden mich wie immer so auch heute begleiten; denn bevor ich, von hohen, weiten Gängen umgeben, die Treppe erreiche, sehe ich - so wie im Nehrungs-

wald - ein mir vertrautes Tier. Ich stehe still, und der Elch steht still - schweigend sehen wir uns lange an.

Langsam wende ich mich der Treppe zu, steige höher und höher zu meinem „Heimat-Himmel“ hinauf. Die Zeit versinkt, und Früherlebtes wird in großen, verträumten Bildern hier wieder Wirklichkeit: „Fischer-Frauen am Haff“, „Büttendichten auf der Kurischen Nehrung“, „Heuholen über das Haff“. - Aus dem Jahre 1885 spricht mich ein Bild in sanften Tönen an, das mich die Liebe zum Sand, zum feinen weißen Sand, so recht erfüllen läßt. Es ist „Die alte Landstraße auf der Kurischen Nehrung“. Daneben in den gleichen hauchzarten Schleier-Tönen die „Hohe Düne bei Nidden“ - „Kunst ist schön, wenn sie aussieht wie Natur“...

Langsam wandere ich von Raum zu Raum und spüre, wie die Heimat in mir wächst ... Der Name eines allzulange verkannten Dichters läßt mich verweilen: Heinrich von Kleist, ein Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn“ im Stadttheater von Memel am 23. September 1943. Gar nicht weit davon entfernt auf einer Photographie das „Collegium musicum“ im Schützenhaus.

Im nächsten Raum vertiefe ich mich in ein Bild aus dem Nachlaß von Landesdirektor A. Vorbeck: Den Sitzungssaal des Magistrates schmücken vier große Bilder. Von der hinteren Wand schauen mich Königin Luise und Friedrich Wilhelm III. an; dazwischen hängt ein sehr helles Bild, doch leider nicht erkennbar. (Ob sich jemand noch erinnert, was es darstellt?) Als viertes grüßt von der rechten Wand ein altes Bild vom Königsberger Schloß.

Jetzt werde ich angesprochen: „Sind Sie aus Memel?“ Langsam kehre ich zurück, zurück ins Schloß - denn ich war ja eben noch in Memel, am weißen und auch am roten Leuchtturm bei Strandvilla ... Die Fragende deutet auf ein Buch, „Heimatkunde des Memelgebietes“ von Richard Meyer, 1922. „Das wollte ich immer haben“, zögernd und sehr traurig kommt es von ihren Lippen. Sie ist Spät-Aussiedlerin. Ich gebe ihr meine Anschrift und verspreche, ihr zu helfen, sobald ich von ihr höre. Die lange Not hat sie menschenscheu werden lassen - sie wendet sich zum Gehen - und ich fühle mit ihr: Zu groß war das Opfer, zu groß war die Liebe zum deutschen Land ihrer Väter...

Nach Trost suchend lese ich im Weitergehen: Schwarzort, „Das Paradies zwischen Haff und Meer“, und „Nidden, die Insel des Friedens“.

*Ja, die Heimat lebt in mir; ist's nicht ein Himmelreich, von Gott geschenkt, in dieser fremden Welt?*

## Ostsee-Öl

Nahe Königsberg, an der Grenze zum Nationalpark Kurische Nehrung soll in Kürze am Ostseeufer eine einmalige ökologisch sichere Bohrinselfähigkeit aufnehmen. Die Aktiengesellschaften „Rosneft“ und „Kaliningradmorneftegas“ sowie einige deutsche Firmen haben ein Abkommen über die gemeinsame Ausbeutung des Erdölvorkommens mit einer Ergiebigkeit von etwa einer Millionen Tonnen Erdöl im Jahr unterzeichnet. Die Kosten dieses Projektes betragen 250 Millionen US-Dollar. Die Besonderheit der neuen stationären Meeresplattform besteht darin, daß sie nicht auf Pfählen, sondern auf einer 100 mal 150 Quadratmeter großen aufgeschütteten Insel steht. Dank der einmaligen Konstruktion werden kein Tropfen Erdöl ins Meer fließen, meldet das Russische Fernsehen.

## Sibirien lockt

In Sibirien werden nach Angaben des Bundesinnenministerium bald 700000 Rußlanddeutsche leben. Derzeit würden bereits rund 600000 Deutsche in diesem Gebiet siedeln. Nun würden in Westsibirien mit deutscher Hilfe Voraussetzungen für die Aufnahme weiterer 100000 Deutscher aus den asiatischen Republiken der ehemaligen Sowjetunion geschaffen. „Die Attraktivität der deutschen Sied-

lungsschwerpunkte in Westsibirien für Deutsche aus den mittelasiatischen Republiken, insbesondere aus Kasachstan, ist ungebrochen“ erklärte der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung Horst Waffenschmidt. DOD

## Flüge nach Masuren

Vom 18.5. bis 7.9.96 fliegt der Kornwestheimer Veranstalter DNV-Tours jeweils samstags nach Szczytno (Ortelsburg) direkt ins Zentrum der Masurischen Seenplatte. Abflugorte sind Düsseldorf, Hamburg, Hannover und Stuttgart.

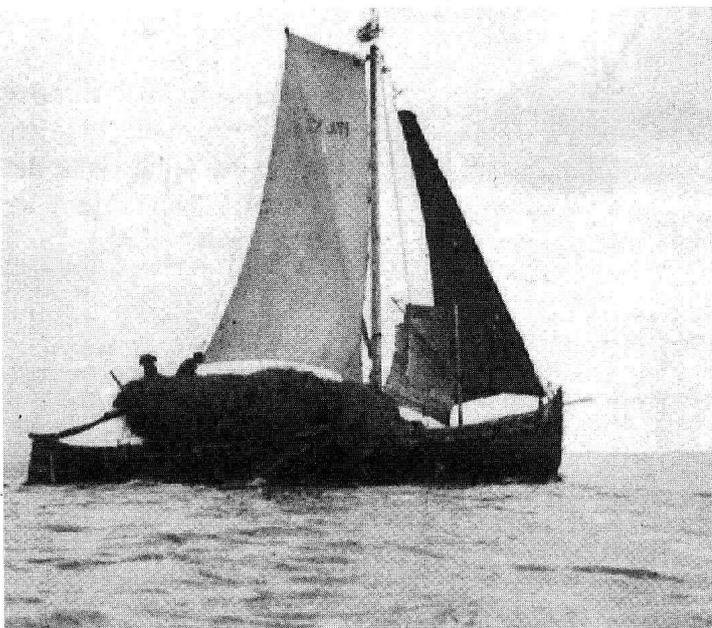
Eingesetzt werden Maschinen westlicher Produktion wie etwa die französische ATR 72 oder die Boeing 737-500. Mit der Flugzeit von ca. 2 Stunden überbrückt der Fluggast die sonst übliche Anreisedauer von rund 2 Tagen.

Der Flughafen Szczytno (Ortelsburg) wurde in deutsche Zeit gegründet und nach 1945 von den polnischen Militärs ausgebaut. Die vorhandene Technik wird in den nächsten Monaten an zivile Erfordernisse angepaßt, danach beginnt unter dem neuen Namen „Mazury“ ein weiteres Kapitel.

DNV-Tours bietet außer den Direktflügen auch geführte Rundreisen und Fahrradtouren, die in die schönsten Naturreservate führen. Dort kann der Besucher mit etwas Geduld dem Elch, Biber und Wisent begegnen, die dort noch in freier Wildbahn vorkommen. Nähere Informationen erteilt DNV-Tours, Max-Planck-Str. 10 in 70806 Kornwestheim.

## Pakete in die Heimat

Die THW Helfervereinigung Westerstede e.V. zusammen mit der Memellandhilfe e.V. Westerstede hat sich kurzfristig entschlossen, doch noch einmal in diesem Jahr einen Hilfsgütertransport nach Memel, Heydekrug, Prökuls und Kinten durchzuführen, um zu Weihnachten allen Freunden, Bekannten und Verwandten Gelegenheit zu einer Paketspende zu geben. Abfahrtstermin ist der 1. Dezember 1995. Es können wieder Pakete mitgenommen werden. Pakete (bis zu 10 kg) bei einer Transportkostenspende von 20 DM können bis zum 28. November 1995 an die THW Helfervereinigung



Heukahn bei Preil 1935

Westerstede e.V., 26655 Westerstede bzw. an die Memellandhilfe e.V., 26655 Westerstede - postlagernd - geschickt werden. Wer also noch einmal Pakete mitgeben möchte, sollte jetzt schnell ein oder mehrere Pakete an die genannten Adressen schicken. Die Abgabestellen sind wieder in Memel (Klaipeda) der Verein der Deutschen und in Heydekrug (Silute) die Kirche von Pastor Roga. Die Bankverbindung für die Transportkostenspende lautet: Memellandhilfe e.V. Westerstede bei der Volksbank Westerstede e G, Kontonummer: 40750000, Bankleitzahl 28063253. Sollten Sie noch weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Herrn Heinz Dehne unter Tel. 04488/6724 bzw. an Herrn Thomas Ako unter Tel. 04488/78525.



**Erfolgreichste Hockeymannschaft des SVM 1933. Bild Iris Pippard**

## Lustige Schmuggeleien ...

Fortsetzung von Seite 155

darum gegeben zu wissen, ob das fragliche Häuschen besetzt war oder nicht!

In der ersten Zeit war es noch leicht, die Litauer an der Nase herumzuführen. Wenn das Schmuggelschiff „Stosch“ in Sicht war, wurden die Dorfschönen losgeschickt, den Zöllnern den Kopf zu verdrehen. Während sich die Fischerboote draußen befanden, warfen die Marjellen den litauischen Beamten verheißungsvolle Blicke zu, ließen ihr betörendes Lachen ertönen und schlenderten mit herausforderndem Hüftenwiegeln zum Walde hin. Und wenn Stunden später die Fischer wie zufällig vorbeikamen und ihre Mädels wegen des Herumtreibens scheinheilig ausschimpften, riefen sie auch den Zöllnern zu: „Laßt unsere Töchter zufrieden und geht lieber an den Strand, um zu sehen, ob nicht geschmuggelt wird. Kamen dann die Zöllner an die See, lagen schon alle Boote sicher am Strand und niemand war mehr zu sehen.

Aber nicht immer klappte es so mit den Mädchen. Manchmal mußten die Kanister ausgeladen werden - auch wenn die Zöllner oben auf der Düne standen und beobachteten. Wie das gemacht wurde, kann heute verraten werden. Die Fischerfrauen von Karkelbeck trugen ja noch ihre alten kurischen Fischertrachten mit den weiten Faltenröcken und den Schürzen darüber. Die Röcke waren so eingerichtet, daß die vorn einen Schlitz hatten, in dem gewöhnlich der Geldbeutel versteckt wurde. Sie standen an den Booten ihrer Männer und paßten wie die Schießhunde auf. Unverfänglich zwischen einem Netz wurde ein

Kanister herausgereicht und verschwand unter dem Rock und hinter der Schürze. Die Arme hielten Netz und Kanister zu gleicher Zeit, keine ganz einfache Aufgabe, wenn man bedenkt, daß ein „Blachanske“ zehn Liter faßte, also gut 20 Pfund Gewicht hatte. In der Nähe der Strandbude, wo die Netze lagerten, oder zu Hause im Garten oder auf dem Kartoffelacker wurden die Kanister vergraben - denn ungern hielt man die heiße Ware im Hause, weil immer Haussuchungen drohten. Am besten war es, man holte den Kanister gleich aus der Erde auf den Wagen, mit dem man nach Memel zum Markt fuhr. Dort hatte man seine Abnehmer, insbesondere bekannte Gastwirte, die schon Stammkunden waren, aber auch Privatleute, welche die Weiterverteilung vornahmten.

Das Rockversteck bewährte sich so lange, bis die Litauer darauf kamen, weibliche Zöllner zur Leibesvisitation nach Karkelbeck zu schicken. Auch da konnte manche Frau durch Geistesgegenwart noch die Situation retten. Als einmal eine Karkelbeckerin von der litauischen Beamtin zur Untersuchung abgeführt wurde, gelang es ihr unter dem Vorwand, ihr Strumpfband richten zu müssen, den Kanister in den Graben gleiten zu lassen. Bei ihr wurde nichts gefunden und auf dem Rückweg nahm sie den Blachanske wieder auf und brachte ihn freudestrahlend ihrem Mann.

Ein ähnlich dreistes Stückchen leistete sich eine andere Ortsbewohnerin, die mit einem Blachanske unter dem Rock von einem Polizisten verfolgt wurde. Sie erreichte gerade noch ihr Haus, stürzte in die Stube und fand dort ihre alte Mutter beim Spinnen sitzen. „Heb den Rock hoch“, zischte sie, und als die Mutter reagierte, schob sie

schnell den Kanister hinunter. Die alte Frau begriff, fragte nichts und spann ruhig weiter. Im nächsten Augenblick trat auch schon der Polizist ins Zimmer: „Tamsta, du hast Schmuggel im Rock!“ Die Fischerfrau hob lachend die Arme hoch und sagte: „Such nach!“ Verwirrt schaute der Beamte sich um und zog grollend ab.

Mancher mag fragen, ob denn die Fischer die Schmuggelei nötig hatten und was dabei zu verdienen war. Dazu ist zu sagen, daß die Fischerei zur Litauerzeit schwer um ihre Existenz zu ringen hatte. Die Preise waren niedrig, das Angebot war groß - und oftmals mußten die Fänge verschleudert werden. Dann muß man berücksichtigen, daß die Preise für Netze, Leinen und anderes Zubehör ziemlich hoch waren, sodaß die Fischer auf die Nebeneinnahmen aus der Bernsteinerschöpferei und den Schmuggel angewiesen waren. Die schlechte Lage unserer Fischer wurde durch die falsche litauische Wirtschaftspolitik verursacht. Sie hielten sich auf ihre Weise dafür schadlos. Der Verdienst bei dem Spritschmuggel stand natürlich in keinem Verhältnis zum Risiko. Allgemein wurden 100 Prozent verdient, das heißt, der Fischer verkaufte den Sprit doppelt so teuer als er ihn eingekauft hatte. Auf alle Fälle mußte er beim Verkauf wesentlich unter dem Monoppreispriß bleiben, um Abnehmer zu haben. Da sprang also nicht allzu viel heraus. Wenn trotzdem geschmuggelt wurde, so wohl auch wegen des damit verbundenen Reizes. Das Katz-und-Maus-Spiel zwischen Fischern und Zöllnern in den Jahren 1925 bis 1939 gehörte an der ganzen memelländischen Ostseeküste zum Fischerleben wie das Amen in der Kirche.

Als 1939 das Memelland ins Reich heimkehrte, hörte der Schmuggel

auf. Die Hälfte der Fischer ging zur Arbeit in die Stadt. Dann wurden viele zur Marine gezogen. Die litauischen Polizisten und Zöllner verschwanden über die Grenze, und die Kommandanten der Danziger Schmuggelboote wurden vielleicht Kapitäne auf Schnellbooten der Kriegsmarine.

## Hochwasser

Im Frühjahr 1909 standen an einem Abende zur Zeit des Eisganges auf der Chaussee in Sokaiten mehrer Personen und beobachteten das Wasser. Es fiel, und so konnte man annehmen, daß der Eisgang ohne jeden Schaden verlaufen würde. Aber unterhalb des Dorfes versetzte sich das Eis, und nun begann das Wasser rasch zu steigen. Wie erschrak der Schneidemühlenbesitzer, als er in der Nacht gegen 2 Uhr mit der Mitteilung geweckt wurde, der ganze Holzplatz sei unter Wasser. Durch angestrenzte Tätigkeit gelang es bis zum frühen Morgen, das gefährdete Holz zu bergen. Während der Nacht war das Wasser um 2 Meter gestiegen. Die Wiesen auf der gegenüberliegenden Seite bildeten bis zur Szeszuppe hin einen Sec. Das Dorf Weßeningten war vollständig abgeschnitten; es lag auf einer Insel. In Baltupönen mußten einzelne Besitzer ihre Häuser verlassen, weil das Wasser in die Stuben drang. Die Keller waren fast allgemein voll Wasser. Trotz der hohen Lage von Sokaiten kam das Wasser an einzelnen Stellen bis an die Häuser. Durch das Eis wurden Zäune zerbrochen, Äcker, Wiesen und Wege dermaßen aufgewühlt, daß Teiche entstanden, deren Füllung viel Mühe, Arbeit und Kosten verursachte. Lange Zeit hindurch, wohl den ganzen Sommer, konnte man die Spuren des Hochwassers und Eisganges beobachten.

## Schmunzelbericht aus der MD-Festausgabe 1909 anlässlich des 60jährigen Bestehens des „Memeler Dampfboot“

Ausland:

Der Exkronprinz von Serbien hat nach langem Suchen seinen wahren Beruf erkannt. Begeistert durch sein hohes Vorbild, den Expräsidenten Roosevelt, hat er den Plan gefaßt, der Menschheit durch die Feder nützlich zu werden, anstatt wie bisher sie als Kunstschütze und Parterreakrobat zu belästigen. Auch beabsichtigt er einen umfangreichen Band seiner Memoiren herauszugeben. Da es ihm an den nötigen Stilübungen noch

mangelt, wird er, wie die CC. meldet, zunächst als Setzerlehrling beim „Memeler Luftschiff“ treten, wo er, wie unserm Berichterstatter versichert wird, nebenbei die nötige Allgemeinerziehung zu finden hofft.

Die Vorgänge in der Türkei gehen immer noch vor sich. In einer gestern abend im großen Saale des Schützenhauses von Wählern sämtlicher Parteirichtungen der Kreise Memel und Heydekrug besuchten Versammlung wurde nach einem Referat des Stiftes Paul eine Resolution angenommen, die türkische Nationalversammlung dringend zu ersuchen, im Interesse des chronischen Platzmangels der deutschen Presse die weitere Berichterstattung in Konstantinopel zu unterbinden. Aus den Ersparnissen an den hierdurch in Fortfall kommenden Ueberstunden soll dem übernächsten Sultan Struwnah Reschimad eine außerordentliche Anleihe zur Regelung der türkischen Finanzen zur Verfügung gestellt werden.



## Knibs Knabs Knäbelein

VON EVA WITTE

„Der Kaiser braucht Soldaten“, hieß es in meiner frühen Kinderzeit, als der 1. Weltkrieg tobte. So riefen wir, sobald sich Freund Adebar auf unserer Wiese zeigte:

*Storch, Storch, Bester,  
Bring uns eine Schwester!*

*Storch, Storch, Guter,  
Bring uns einen Bruder!*

Er war wirklich ein freundlicher Vogel: er brachte den seiner Majestät so treu Ergebenen reichlichen Nachwuchs, dem bald die Kinderstuben zu eng wurden. Die kleinen Stubsnasen schnüffelten in der nächsten Umgebung herum, entdeckten Marktplatz, Kirche und den großen Strom, schlossen sich zusammen und gründeten fern der Aufsicht durch die Erwachsenen ihr eigenes Reich, das Reich der Spiele.

Auf den breiten Holzstufen vor unserer Haustür, im Schatten der Kastanien hieß es: „Wenn ich wiederkomm, müßt Ihr alle Gelb ha-

ben“. So ging es alle Farben des Regenbogens durch. Oder wir spielten mit den großen Kastanienblättern, die unser „Strickzeug“ waren, „Strickmutterche“. Sehr lustig war immer der „Uhrenladen“, aber am liebsten hatten wir „Grütze-Kaufen“. Da saßen wir alle in langer Reihe, und Marthche W., die Älteste kam und fragte: „Madamche, wollen se Grütz?“ „Ach nein, dankschön“. Sie ging ein paar Schritte zurück. Madamche, Madamche! Nun kam sie wieder und fragte: „Na, wieviel?“ „3 Pfund!“ 1,2,3 patschte sie der Käuferin in die Hand. „Morgen komm ich das Geld holen“.

Bis die Käufe in der ganzen Reihe auf diese Weise abgewickelt waren, hatte man Zeit, sich eine Ausrede für das fehlende Geld auszu-denken. Die häufigste war: „Mein Mann hat alles versoffen“ oder „Mein Portsmance is mich aussem Krepseh geruscht“, aber das galt als fantasielos, mindestens mußten die schwarzen Raben durch den Schornstein gekommen sein und das zurechtgelegte Dittchen vom Küchentisch geklaut haben. Die „Kassiererin“ hörte sich das alles geduldig an und drohte dann: „Morgen kommt die Kitzelmaschine“.

Sie kam, ließ sich vor der Kundin auf ein Knie nieder, griff nach den nackten Waden, kniff und kitzelte sie mit den Worten:

*Knibs, knabs, Knäbelein,  
Lache nicht, weine nicht,  
zeig die weißen Zähne nicht!*

Wir kniffen - dem Spruch gemäß - die Lippen zusammen. Aber das nützte nicht viel! Die Kitzelmaschine tat ihre Arbeit lange und gründlich, bis schließlich alles im allgemeinen Gequieke und Gelächter endete. *Knibs, knabs...*



## Gilge – ein Fischerdorf am Kurischen Haff

Die Chronik dieses schönen alten Fischerdorfes ist erschienen. Auf etwa 200 Seiten und 80 Bildern lesen wir alles, was über Gilge noch zu erfahren war. Der allgemeinen Schilderung der Landschaft folgt ein Gang durch die Geschichte vom Ritterorden bis in die Neuzeit. Gründung des ersten Amtskrugens am 24.6.1497. Der Große Kurfürst in Gilge. Die beiden Kir-

chen mit ihren Pfarrern. Die alten Fischereiordnungen, die Einwohnerentwicklung. Das Schulwesen in alter Zeit mit den Schulen „Nord“ und „Süd“. Fünf Klassenfotos mit Lehrern und Schülern. Das Forstwesen, Wald und Elche. Das Alltagsleben im Dorf wie auch Gilge als Ausflugsort. Das Wirtschaftsleben, die Betriebe. Die Trachtengruppe, der Reichsarbeitsdienst. Kurenkähne und Kurenwimpel. Gilges Maler. Der erste Weltkrieg, der zweite Weltkrieg mit einer Liste von Toten und Vermißten, auch aus den Reihen der Zivilbevölkerung. Die Kämpfe, die Räumung, die Flucht und schließlich das Leben in Gilge

von 1945 bis 1948. Dann schließen sich Häuserlisten und Einwohnerlisten an, soweit das heute noch möglich ist. Den Abschluß bilden Erzählungen und Gedicht des Gilger Heimatdichters Leo Guttman.

Das Buch gehört in die Hände eines jeden Gilgers, seiner Kinder und Enkel. Aber auch allen Ostpreußen soll es eine anschauliche Erinnerung an die Heimat sein. Preis: 42 DM + 3 DM Porto und Verpackung. Horst-Günter Benkmann, Hermann-Korb-Str. 12, 32676 Lügde-Niese, Tel. 05283/613

## 24 Jahre Manthey Exklusivreisen

### Flugreisen

Charterflüge **Düsseldorf/Hannover nach Königsberg**

Linienflüge **Hamburg/Berlin nach Königsberg**

Linienflüge **Hannover/Frankfurt/Stuttgart über**

**Kopenhagen nach Königsberg**

Linienflüge **Berlin/Hamburg/Frankfurt nach Polangen**

Linienflüge mit **internationalen und nationalen Airlines**

nach **Wilna - Riga - Tallinn - St. Petersburg.**

### Bahnreisen

Direkt und ohne Umsteigen **Berlin - Königsberg** mit dem „**Königsberg-Express**“. Garantierte Platzreservierung für die Hin- und Rückreise sowie Speisewagen.

### Busreisen

Reisen Sie mit unseren komfortablen Fernreisebussen **jede Woche Freitag** nach Königsberg, incl. Transfer zu Ihrem gebuchten Übernachtungsort und Hotel.

### Bus-Sonderreisen

11 tägige Busreisen ins nördliche Ostpreußen. Der deutsche Reisebus verbleibt in Königsberg für Ausflüge und Besichtigungsfahrten.

### Schiffreisen

Mit der „**Greifswald**“ von Mukran/Rügen nach Memel.

Mit der „**Vilnius**“ o. „**Kaunas**“ von Kiel nach Memel.

### PKW-Reisen

Wir reservieren Ihnen Hotels und Pensionen für Ihre Individualreisen in Polen und Russland.

### Radwandern

Radwander-Touren in Pommern, Westpreußen/Danzig, und die „Masurische Seenplatte“

### Reiterferien

Reiterferien und Kutschfahrten in der Reiterstadt

Insterburg mit Aufenthalt im **Hotel Zum Bären.**

Unser bekannten und gut organisierten **Rund- und Studienreisen nach Pommern – Danzig – Masuren – Schlesien – Ostpreußen – Baltikum – Neue Bundesl.**

**Fordern Sie unseren kostenlosen Reisekatalog 96 an!**

Reisekatalog – Beratung – Buchung – Visum



**Greif Reisen A. Manthey GmbH**

Universitätsstraße 2 · 58455 Witten-Heven

Tel.: 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8229039

## Liebe Paula, lieber Herbert.

Alle Weszeningker bedanken sich auf diesem Wege bei Euch für Eure liebevolle Tätigkeit in all den Jahren, in denen Ihr unsere Treffen in Kirchlengern so fürsorglich gestaltet habt.

Gute Gesundheit und Gottes Segen, das wünschen wir Euch allezeit.

**Elche aus Bernstein (Juwelierarbeit)**, ca. 5 cm hoch, Stückpreis 120 DM + Versand. Lieferzeit ca. 4 Wochen.  
Zu beziehen über: **W. Gundlach, Haager Weg 28 A, 53127 Bonn.**

## Büssemeier-Reisen

**Königsberg - Memel  
Masuren - Danzig  
Schlesien - Pommern**  
weitere Ziele bundesweit

**BÜSSEMEIER-Busreisen  
sind bequemer  
40% mehr Sitzabstand mit  
Beinliegen**

Prospekte - Beratung - Anmeldung  
Rotthauer Str. 3, 45879 Gelsenkirchen  
**☎ 02 09/1 78 17 54**

Wer hat ebenfalls schlechte Erfahrungen mit Greif-Reisen, Witten-Heven gemacht?  
**DAGMAR KRITZER, Tulpenweg 27,  
41564 Kaarst, Telefon 02131 - 6 57 07**

**2 Kurenkähne, „Museumsmodell“  
1:25 und 1:15, Heimathafen: Pillkopen,  
zu verkaufen.  
Telefon 04 41 - 50 70 98**

Geführte, touristische  
**PKW-KONVOIS**  
Ostpreußen - Baltikum  
Visa, Zimmer, Garagen  
Fahrt- u. Ruheprogramme  
Auch spez. Seniorenkonvois  
**Verkehrsverein Heydekrug**  
Tel. + Fax in D: 04103/82867

## DANKE

allen Personen der Ortsgemeinschaft Windenburg, die meiner, anlässlich meines 70. Geburtstages am 8. 9. 95, in Wort und Schrift gedacht haben.

**Waltraut Stührmann**, geb. Gröger  
Arberger Heerstraße 114, 28307 Bremen



Ihren 60. Geburtstag feiert am 24. Oktober 1995 meine liebe Ehefrau, Mutter und Großmutter

**Hildegard Naujoks** geb. Behrendt  
früher Ruß, Kreis Heydekrug.  
Es gratulieren von ganzem Herzen  
**Ehemann Martin, Kinder und Enkel Lilo und  
Joachim, Heike und Gerhard, Gabi, Robert,  
Sina, Judith und Lydja, Susanne und Stefan**  
21698 Harsfeld, den 24. Oktober 1995  
Am oberen Friedhof 4, Tel. 04164/4760



Am 26. Oktober 1995 feiert mein lieber Mann

**Artur Staigies**  
seinen 65. Geburtstag.  
Es gratulieren recht herzlich  
**Deine Frau Edith, sowie Deine Kinder und  
Enkelkinder**  
17438 Wolgast, Ostrowskistraße 19  
Früher: Memel, Weidendammsstraße 2



Wir gratulieren

**Artur Staigies**  
aus Memel,  
jetzt Ostrowskistraße 19 in 17438 Wolgast,  
zum 65. Geburtstag am 26. Oktober.  
**Sigi und Werner**



Am 2. Oktober 1995 wurde

**Irmgard Timpf**, geb. Rohde  
75 Jahre alt.  
Es gratulieren  
**Kinder, Enkel und Verwandte**  
22898 Norderstedt, Friedrich-Ebert-Straße 32  
Früher: Memel, Hirschberger Straße 19  
und von-Boyen-Straße 14



Am 27. Oktober 1995 feiert

**Erich Werksnies**  
seinen 75. Geburtstag.  
Es gratulieren herzlich  
**Ehefrau Lieselotte, Tochter Elke, Sohn Uwe,  
Schwiegersohn Heinrich mit Sohn Alexander**  
21493 Schwarzenbek, Verbrüderungsring 24 f  
Telefon 0 41 51 / 78 64  
Früher: Gaitzen / Kischken



DEUTSCHE SEEREDEEREI TOURISTIK GMBH  
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREDEEREI

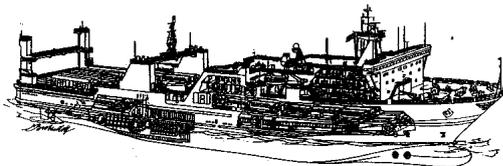
## Baltikum '95

Litauen - Memel / Klaipeda

mit FS "GREIFSWALD" das ganze Jahr

Fährschiffpassagen

regelmäßig jeden 2. Tag 15.00 Uhr  
ab Mukran (Rügen) und Memel/Klaipeda



Kabinen	ab 216,- DM/Person	Hochsaison*
	ab 180,- DM/Person	Nachsaison*

Pullman-Sitze	140,- DM/Person	Hochsaison*
	120,- DM/Person	Nachsaison*

\*Änderungen vorbehalten

Informationen und Buchungen im Reisebüro Ihres Vertrauens  
oder direkt unter Tel. (0381) 458 4672-73, Fax (0381) 458 4678



Am 8. November 1995 feiert

**Christel Schade** geb. Krohm  
aus Schmalleningken ihren 75. Geburtstag.

Es wünschen alles Gute und weitere glückliche Jahre Ihre **Ehemann**, die **Tochter** und der Enkelsohn **Kevin**.

Normannenweg 4, 48429 Rheine



Am 27. Oktober 1995 wird unsere liebe Mutti und Omi

**Maria Lilischkis** geb. Paleks  
92 Jahre.

Es gratulieren hierzu von ganzem Herzen  
**Tochter Traudel und der Enkel Ulli mit Christel**

31137 Hildesheim, Hochkamp 30  
Früher: Memel, Töpferstraße 1 B

### Memeler Dampfboot – Ausgaben von 1948 bis 1975 abzugeben.

Angebote an den Verlag des MD unter Chiffre-Nr. 1001/10

Am 29. Oktober 1995 feiert

**Amanda Kurschus** geb. Pranzas  
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen Gesundheit und alles Liebe Deine Schwester **Anni, Norbert, Gudrun und Peter**

75331 Engelsbrand 3, Pforzheimer Straße 60  
früher: Rumschen, Kr. Heydekrug



Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Martha Schröder** geb. Brüsewitz  
feiert am 23. Oktober 1995 ihren 85. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich  
**Karl Brüsewitz** geb. Brüsewitz und Familie  
**Hanna Demmin** geb. Brüsewitz und Familie

Früher: Memel, Wiesenstraße 24  
18435 Stralsund, Carl-v.-Essen-Straße 12



Am 26. Oktober 1995 feiert unsere liebe Mutter, Omi und Uromi

**Emmi Neubert**, geb. Herbst

früher Memel-Bommelsvitte, ihren 85. Geburtstag.  
Wir wünschen ihr alles Liebe, viel Glück und Gesundheit.

Herzlichen Glückwunsch im Namen aller Angehörigen  
**Janni, Hans-Jürgen, Ulf, Marianne Jens u. Steffen**



Am 8. November feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

**Ande Perkans** verw. Mankau geb. Klaws  
ihren 90. Geburtstag.

Wir wünschen ihr von Herzen alles Liebe, Gesundheit und weiterhin Gottes Segen.

**Deine Kinder, Christel und Kurt mit Familien**

21039 Escheburg, Feldweg 5  
Früher: Memel, Budsargerstraße 8



Am 19. Oktober feierte unsere liebe Mutti, Oma und Uroma

**Erna Ogilvie** geb. Füg  
ihren 92. Geburtstag.

Es wünschen von Herzen Glück, Gesundheit und Gottes Segen ihre dankbaren Töchter

**Ruth und Inge mit Familien**  
53359 Rheinbach, Fliederstraße 3  
Früher: Wannaggen, Nattkischken, Laptau



Nur Arbeit war Dein Leben,  
nie dachtest Du an Dich,  
nur für die Deinen streben  
hieltst Du für Deine Pflicht.

Im gesegneten Altern von 84 Jahren entschlief  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma  
und Uroma

**Else Aschmann**

\* 21. 5. 1911 † 15. 8. 1995

Es trauern um sie  
**Werner Aschmann**  
**Helmut Picklaps und**  
**Frau Margarete** geb. Aschmann  
**Arno und Monika**  
**Inara und Thorsten**

22941 Bargtheide, Kamp 3



Gott wird abwischen alle  
Tränen von ihren Augen  
und der Tod wird nicht mehr sein.  
Offenbarung 21,4

Im gesegneten Alter von 92 Jahren ist

**Charlotte H. Fabian**

geb. Sakuth

\* 12. 1. 1903 Schwarzort/Ostpreußen  
† 19. 8. 1995 Cleveland/Ohio

fern der Heimat von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit:  
**Heini und Eva Fabian**  
**Henry Jr. und Tawnya Fabian**  
**Robert Fabian**  
und alle Angehörigen

3393 W, 159th Street  
Cleveland, Ohio 44111, U.S.A.  
Früher: Heydekrug, Herderschule

Lasset uns aufsehen  
auf Jesum.  
Hebräer 12,2

## Wilhelm Deiwick

\* 6. März 1904 † 17. September 1995

Seine Liebe und Fürsorge galt nur uns.  
Wir gedenken seiner in Liebe und Dank-  
barkeit.

**Rolf und Ella Fredrich**  
geb. Deiwick  
**Viktor und Christa Deiwick**  
**Manfred und Gwen Deiwick**  
**Franjo und Alice Sirovec**  
geb. Deiwick  
**Anita Deiwick**  
**Harry Deiwick**  
**Enkel, Urenkel**  
**und Anverwandte**

45473 Mülheim an der Ruhr, Knappenweg 39  
(früher: Schilwen – Jagstellen)

Die Beerdigung hat am Donnerstag, dem 21. September 1995, auf dem  
Hauptfriedhof in Mülheim an der Ruhr stattgefunden.

Am 29. September 1995 verstarb in Siegen

## Lothar Adam

\* 11. Mai 1921

In Liebe  
**Die Angehörigen**

57078 Siegen, Sohlbacher Straße 23

Wir haben einen Freund verloren!

## Lothar Adam

\* 11. Mai 1921 in Memel  
† 29. September 1995 in Siegen

Im Namen derer, die ihm sehr  
verbunden waren

**Hans Rotkowski**  
Seitenkopfstraße 3  
57234 Wilmsdorf

### Familienanzeigen im „Memeler Dampfboot“ erreichen unsere Landsleute in aller Welt

So seltsam fremd wird dir die Welt,  
und leis' verläßt dich alles Hoffen,  
bis du es endlich, endlich weißt,  
daß dich des Todes Pfeil getroffen.

Nach langer, schwerer Krankheit ist mein lieber Mann

## Günther Wichmann

\* 5. Januar 1925 † 5. September 1995  
Offenbach Burlington

gestorben.

Es trauern um ihn:

**Berta Wichmann** geb. Matusza  
**Edmund Wichmann und Frau Carol**  
**Harry Wichmann und Frau Catherine**  
**Schwester Maria**  
**Enkelkinder Kyle, Mathew, Daryl**  
**und Jessica**  
**und alle Verwandten**

Burlington, Ont., Kanada  
früher: Memel, Moltkestraße und Offenbach

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die traurige Nachricht,  
daß meine Schwester

## Elfriede Piekus

geb. Ulpinnis

\* 11. September 1921 † 19. September 1995

in ihrer geliebten Heimat Memel verstorben ist.

Im Namen aller Trauernden  
**Waldemar Ulpinnis**

22303 Hamburg, Wiesendamm 160  
früher: Memel, Hohe Straße 18